

GERMAN / DEUTSCH

sing me in

collective singing in the integration process of young migrants



Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge

Free handbook

www.SingMeln.eu

Herausgeber

Der Herausgeber dieses, im Rahmen des „Sing me In“ Projekts entstanden Handbuchs, ist die European Choral Association - Europa Cantat (Weberstrasse 59a, 53113, Bonn, Germany).

Es darf ohne Einschränkungen heruntergeladen, verteilt und gedruckt werden.

Die Lizenz für den Text der Partnerorganisationen kann unter den "Creative Commons Attribution 4.0 International Public License" gefunden werden. Der Text kann zu folgenden Konditionen geteilt und adaptiert werden: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Zitate, Musikbeispiele, oder Bilder können individuelle Urheberrechtsbedingungen besitzen. Wir haben uns bemüht, jeden Einzelfall im Dokument klar abzuklären

Projektpartner

Hauptkoordinator des „sing me in“ Projekts ist die

European Choral Association - Europa Cantat (DE) www.europeanchoralassociation.org



in Zusammenarbeit mit:

Estonian Choral Association (EE) www.kooriyhing.ee

Sulasol (FI) www.sulasol.fi

Ung i Kor (NO) www.ungikor.no

ZIMIHC (NL) www.zimihc.nl

Koor&Stem (BE) www.koorenstem.be

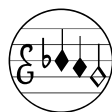
A Coeur Joie (FR) www.choralies.org

Musica International (FR) www.musicanet.org

Moviment Coral Català (CAT/ES) www.mcc.cat

Koro Kulturu Dernegi (TR) www.korokulturu.org

Fayha Choir (LB) www.fayhachoir.org



SULASOL



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Erasmus+

Liste der Mitwirkenden:

Viele Personen haben zum Erfolg dieses Projektes beigetragen, indem sie Zeit und Energie zum Korrektur lesen, Übersetzen und Recherchieren von Informationen und Texten bereitgestellt haben. Eine Liste aller teilnehmenden Personen finden Sie auf: www.SingMeIn.eu

Die Redaktion des Handbuchs wurde durch folgende Personen begleitet:

Burak Onur Erdem, Ingvill Espedal, Côme Ferrand Cooper, Sonja Greiner, Lucille Lamaker, Gautier Lemoine, Olav Øyehaug Opsvik, Pierre-Luc Pfrimmer, Liesbeth Segers, Çağlar Tosunoğlu, Marina Velasquez und Jean Claude Wilkens.

Inhaltsverzeichnis

Willkommen zu "Sing Me In"!	5
Worum geht es in dem Projekt "Sing Me In - Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migrant/innen".....	5
Unser Beitrag: Vier Handbücher zum Herunterladen.....	7
Einleitung zum Handbuch	10
Warum sollten Sie gemeinsam mit Flüchtlingen singen?.....	11
Kapitel 1: Organisation	16
Wie man am besten anfängt.....	16
Herausforderungen eines Projekts im stetigen und unberechenbaren Wandel.....	18
Kapitel 2: Grundhaltungen	20
Gastfreundlicher Chorgesang.....	20
Wo liegt der Unterschied?.....	22
Eine warme und freundliche Gemeinschaft.....	23
Was ist Ihr Ziel? Fortschritt, statt Fabrikat.....	24
Kapitel 3: Repertoire	25
Wie man sich für ein Repertoire entscheidend.....	25
Kapitel 4: Das Leiten von Proben	29
Die Vorbereitung der Proben.....	29
Dirigiertechiken und Proben.....	30
Kapitel 5: Aufführungen	33
Sind Aufführungen erforderlich?.....	33
Wo liegen die Herausforderungen?.....	34
Wie löst man sie?.....	34
Ressourcen- und Quellenangaben	36



ECA-EC

Willkommen zu "Sing Me In"!

Liebe/r Leser/in,

danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, dieses Handbuch zu lesen. Wir hoffen, dass es für Sie Hilfe und Motivation sein wird, um neue Musikprojekte zu verwirklichen. Das Handbuch ist Teil einer vierteiligen Serie, welche 2016 – 2018, im Rahmen eines europäischen Projekts, entwickelt werden konnte. Die folgende Einführung soll Ihnen einen Überblick bieten, worum es in dem Projekt geht und wie es für Sie nützlich sein kann.

Worum geht es in dem Projekt "Sing Me In - Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migrant/innen"?

Manche junge Leute stehen, aufgrund ihres wirtschaftlich-sozialen Ursprungs, dem Umfeld, in dem sie leben, ihres Migrationshintergrunds etc., unter einem größeren Risiko von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Das "Sing Me In" Projekt möchte Kinder- und Jugendchorleiter/innen, Musiklehrer/innen und alle anderen Interessierten, mit pädagogischen Herangehensweisen und Arbeitsmitteln ausstatten, die es ihnen ermöglichen, junge Leute mit erhöhtem Risiko der Exklusion durch gemeinsames Singen zu integrieren.

Einige Jugendorganisationen, die sich mit dem gemeinsamen Singen beschäftigen, hoben das Bedürfnis nach strukturierten Arbeitshilfen für sich selbst und ihre Mitglieder hervor, um die offensichtlichen Probleme zu bewältigen: Jugendorganisationen auf der ganzen Welt sind mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert und wissen nur im Ansatz, welche Lösungen in anderen Ländern entwickelt wurden. Die Partner dieses Projekts wollten diesen Bedürfnissen gemeinsam auf einem europäischen Level begegnen, um sicher zu gehen, dass der ganze Sektor, sowie möglichst viele junge Leute in Europa von den Erkenntnissen profitieren können.

Elf in Jugendarbeit involvierte Musikverbände aus zehn verschiedenen Ländern schlossen sich zusammen und nutzten ihr großes Netzwerk, um die besten Praxisbeispiele ihres jeweiligen Arbeitsbereiches und geographischen Umfelds herauszufiltern. Mithilfe dieses großflächigen Inputs und der Unterstützung von Experten und Fachkundigen, beschlossen sie gemeinsam innovatives, pädagogisch wertvolles Material zu erstellen.

Die Hauptpublikation dieses Projekts sind drei Handbücher und ein zugehöriger Repertoireführer, speziell für Kinder- und Jugendchorleiter/innen, sowie Lehrerinnen. Darin enthalten sind Tipps für Repertoire, Fehlervermeidungsstrategien, „good practice“ Beispiele, Kommunikationsstrategien, Finanzierungstipps, Richtlinien, die Sänger/innen zur Vorbereitung u.v.m. Die Handbücher sind in elf verschiedenen Sprachen erhältlich, um die Verteilung zu erleichtern und einen größtmöglichen Einfluss auf die Jugendarbeit innerhalb und außerhalb Europas zu erreichen.

Um die effektivste Streuung des Dokuments zu garantieren, haben wir eine Reihe von nationalen und internationalen Multiplikatorveranstaltungen organisiert, die sich in Trainingsveranstaltungen und Konferenzen für unsere Zielgruppen in Europa integrieren ließen. Diese Veranstaltungen bieten eine gute Möglichkeit, die aktiven Fachmänner/frauen der Szene zu erreichen, die in Zukunft die Methoden nutzen und weitergeben können.

Anthropologischen Studien zufolge, war die menschliche Stimme wahrscheinlich eines der ersten Instrumente, die Menschen zum gemeinsamen Musizieren verwendet haben. Sie half Mitgliedern einer Gruppe eigene Fähigkeiten zu entwickeln, Emotionen zu teilen und das alltägliche Leben zu organisieren. Gemeinsames Singen vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl. Das „Sing me In“ Projekt baut seine Zukunftsvision daher auf eine Jahrtausendealte Tradition auf. Es bietet jungen Menschen innovative und effektive Mittel, um sich vorurteilsfrei zu begegnen, Kompetenzen zu entwickeln und in eine produktive, ausgewogene Beziehung zur Gesellschaft zu treten.

Wie kann gemeinsames Singen hilfreich für Integration sein?

Gemeinsames Singen ist eine soziale Aktivität, denn das Singen in der Gemeinschaft kann starke, emotionale und glücksbringende Verbindungen schaffen, sogar zwischen Menschen, die komplett unterschiedliche Lebensstile haben. Aufgrund dieser geteilten, emotionalen Erfahrung, die Schönheit, Anstrengung und Spaß beinhaltet, können neue Beziehungen beginnen und wachsen. Der Gesang selbst ist natürlich nur ein Hilfsmittel, um allen Teilnehmern gleichen Stellenwert zu ermöglichen. Während des Singens sind wir in erster Linie Sänger/innen und arbeiten gemeinsam daran, ein gutes musikalisches Resultat zu erreichen. Dies ermöglicht eine neue Verbindung, die auf Gleichwertigkeit aufbaut (wir sind hier alle Sänger/innen) und genutzt werden kann, um Vorurteile abzubauen, sowie in einen Dialog einzutreten und gegenseitigen Verständnis zu erreichen. Diese Vorgehensweise ist jedoch nicht einzigartig! Gemeinsames Singen ist nur eines von vielen wunderbaren Integrations-/Inklusionsmitteln (bspw. anderen musikalischen Aktivitäten, Sport, Bildung, Berufserfahrungen, sozialer Arbeit etc.) und kann gemeinsam mit vielen anderen Aktivitäten genannt werden, die das selbe Ziel verfolgen.

An dieser Stelle möchten wir Anne Haugland Balsnes¹ zitieren:

„Die Gesangsstimme ist Teil des Körpers und stark mit der Atmung verbunden. Daraus lässt sich schließen, dass Singen entspannt, die Muskeln-, Knochen- und Lungenkapazität trainiert und zu einem allgemeinen Gefühl des körperlichen Wohlbefindens beiträgt. Des Weiteren vermittelt Singen Freude und Begeisterung, gepaart mit einem generellen Gefühl des mentalen Wohlbefindens. Ähnlich wie sich verlieben, oder lange 'high' sein, wird Chorsingen als ein ‚Kick‘ beschrieben. Solche Erfahrungen sind für die Gesundheit und die Lebensqualität von großer Bedeutung.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Integration in ein neues Land, sind Sprachkompetenzen. In einem Chor kann man eine neue Sprache in einem freundlichen und einfachen Umfeld, durch die Verständigung während der Chorproben und durch Liedtexte erlernen. Man muss die Sprache des Landes nicht fließend sprechen können, um als vollwertiges Chormitglied akzeptiert zu werden. Ein Chor trägt auch zu einem sozialen Netzwerk und somit zu einem ausschlaggebenden Teil der Integration bei.

¹ Anne Haugland Balsnes befasste sich im Frühling 2012 mit dem KIA Multikulturellen Gospel Chor (The KIA Choir, <http://kianorge.no/gospelkor/>) in Kristiansand, Norwegen. Der Chor ist ein Teil des KIA – „Kristent interkulturelt arbeid“, oder auch „Christliche Interkulturelle Arbeit“- Netzwerk. Die Studie basiert auf Beobachtungen und Interviews und legt einen Fokus auf Chormitglieder mit Flüchtlingshintergrund.

Chorsingen ist die einfachste Art Musik zu machen, da das Instrument, also die Singstimme, Teil des eigenen Körpers ist. Es braucht nur eine Gruppe von Menschen, einen Probenort und eine/n Dirigenten/in, um einen Chor auf die Beine zu stellen. Trotzdem gibt es keine Garantie dafür, dass viele der oben genannten Vorteile auch wirklich erreicht werden. Es ist von essentieller Bedeutung, dass sowohl die musikalische, als auch die soziale Komponente des Chores durch Gastfreundschaft geprägt wird.“

Der Titel des Projekts bedient sich der Formulierung „Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migranten“. Auch wenn die Begrifflichkeiten später nochmals einzeln erklärt werden, sagt der Titel im Ganzen schon aus, dass es unser primäres Ziel ist, Prozesse und Projekte zu unterstützen, die es Menschen erleichtert, Unterschiede zu überwinden. Infolgedessen lernen die mit der Zeit individuelle Verbindungen und Netzwerke zu knüpfen und ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe zu etablieren. Junge Migranten sind Teil unserer europäischen Gesellschaft, unabhängig davon, ob sie gerade erst hier angekommen sind, oder aus Familien mit starkem Migrationshintergrund stammen. Sie lernen, arbeiten, spielen, sprechen und bewegen sich mit dem Rest ihrer Generation: den Erwachsenen von morgen. Die Art und Weise, wie sie sich mit ihrem Umfeld identifizieren und mit ihm umgehen, wird zu einem gewissen Punkt das Gelingen unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren definieren. Auch wenn Sie sich wahrscheinlich dieses Handbuch aus dem Internet heruntergeladen haben, glauben wir nicht, dass digitale Netzwerke und virtuelle Gemeinschaften die Antwort auf die vor uns liegenden Herausforderungen bieten. Wir brauchen Kontakt, Austausch, Dialog und Kooperation im echten Leben.

Gemeinsames Singen ist eine sehr flexible Kunstform, die allein durch eine Methode (Singen in der Gemeinschaft) definiert wird. Somit kann sie sich an neue musikalische und kulturelle Inhalte anpassen und diese aufnehmen. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, des friedlichen Aufeinandertreffens, trifft genau das Herz der europäischen Ideale (die auch von vielen anderen Initiativen in Institutionen der Europäischen Union und darüber hinaus gelebt werden).

Für wen ist dieses Projekt gedacht?

- Endzielgruppe: Das Projekt soll jungen Leuten zugutekommen, die
 - in unterschiedlichen Ländern innerhalb und außerhalb Europas leben
 - aus der Kultur des Wohnlandes stammen und auch andere kulturelle Hintergründe haben (Migranten und Flüchtlinge)
 - Sänger/innen, oder auch noch nicht Sänger/innen sind
- Direkte Zielgruppe: Die Handbücher dienen
 - Experten, die im Jugendbereich arbeiten: Kinder- und Jugendchorleiter/innen, Sozialarbeiter/innen
 - (Musik)Lehrer/innen, die gerne mit Kindern/jungen Leuten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen arbeiten möchten
- Multiplikatoren: Um die verfassten Materialien bestmöglich zu verbreiten, setzen wir auf ein starkes Netzwerk aus
 - Organisationen, die die Expert/innen in der Jugendarbeit erreichen können
 - Organisationen, die Best-Practice Beispiele präsentieren können, oder die Ergebnisse des Projekts, inklusive der Handbücher und des Repertoire-Leitfaden, möglichst gut verbreiten können.

Unser Beitrag: Vier Handbücher zum Herunterladen

Das Resultat unserer Arbeit sind drei Handbücher und ein Repertoire-Leitfaden, die alle kostenfrei von der Webseite www.SingMeIn.eu heruntergeladen werden können:

- “Sing Me In: Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge“
- “Sing Me In: Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in existierende Chöre“
- “Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld“
- “Sing Me In: Repertoire Guide“ (Repertoire-Leitfaden)

Jedes der drei Handbücher ist in elf verschiedenen Sprachen verfügbar: Arabisch, Katalanisch, Niederländisch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Deutsch, Norwegisch, Spanisch und Türkisch. Sollten Sie daran interessiert sein, eine Übersetzung in Ihrer Muttersprache beizusteuern, möchten wir Sie herzlich einladen uns zu kontaktieren! Um nachzusehen, ob seit der Publikation dieser Broschüre neue Sprachen hinzugekommen sind, besuchen Sie bitte unsere Webseite www.SingMeln.eu.

Welches Ergebnis erwarten wir uns?

Wir erhoffen uns,

- dass die Handbücher zu der Entstehung von mehr Integrationsprojekten beitragen.
- dass die kulturelle Vielfalt, durch eine größere Willkommenskultur, in schon bestehenden Chören ansteigt.
- dass Schüler/innen und Klassen von Gesangsaktivitäten profitieren (bessere akademische Ergebnisse, sowie eine verbesserte Klassendynamik).
- dass alle Teilnehmer/innen und Organisator/innen mit Spaß, Freude, Lachen und Musik belohnt werden.

Um diese Ergebnisse zu erzielen, brauchen wir Ihre Hilfe! Wenn Ihnen unsere Handbücher gefallen, möchten wir Sie bitten, sie mit Ihren Freunden und Kollegen zu teilen. Sollten die Materialien Ihnen nicht gefallen, möchten wir Sie herzlich bitten uns mitzuteilen, was wir verbessern können!

Eine kurze Erläuterung unserer Wortwahl für den Titel

Der Englische Titel des Projekts lautet: "Sing Me In: Collective singing in the integration process of young migrants".

Wir möchten Ihnen nun kurz die einzelnen Begrifflichkeiten erläutern:

[...] collective singing = Gemeinsames Singen [...]

Obwohl der Großteil unserer Projektpartner im „chorischen“ Sektor aktiv ist, glauben wir daran, dass jede Art des „gemeinsamen Singens“ positive Auswirkungen haben kann. Das traditionelle Chorformat, mit Chorleiter/in, Noten und Sänger/innen, die in unterschiedliche Stimmlagen aufgeteilt sind, ist nicht das einzig relevante Format für dieses Projekt. Unsere Herangehensweise deckt somit jegliche Formen des Singens in einer Gruppe ab, egal ob a cappella, oder mit Instrumenten, unisono oder mit mehreren Stimmbewegungen. Egal welches Repertoire und welcher Stil benutzt wird. Das Hauptanliegen ist es, ein sehr inniges Verhältnis und ein bindendes Erlebnis, durch in sich verschmelzende Stimmen herzustellen.

[...] integration process = Integrationsprozess [...]

Uns war von Beginn des Projektes an bewusst, dass der Begriff „Integration“ in manchen Ländern, Kulturen oder Sprachen als altmodisch, falsch oder politisch unkorrekt gewertet werden könnte. Unser Ziel ist nicht, zu entscheiden, ob Migrant/innen „integriert“ oder „eingebunden“ werden sollten (dies gilt auch für alle anderen Begriffe mit ähnlicher Bedeutung). Unser Ziel ist es jedoch, situationsunabhängige, sehr flexible Ideen und Arbeitshilfen zu liefern, die es Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen erleichtert, in geographischen, politischen ökonomischen und kulturellen Kontexten friedlich miteinander zu leben. Gemeinsames Singen kann hierfür als Werkzeug für Aufeinandertreffen und Austausch sein. Kurz gesagt: Wir wollen das Leben für alle Beteiligten leichter machen!

Dafür ist es von großer Bedeutung, dass das Gastland genauso integrationsbereit ist, wie die Migranten. In unserer vielfältigen Welt muss sich jeder integrieren können.

[...] young = jung(e) [...]

Der Fokus des Projekts liegt auf jungen Migrant/innen. Mit „jung“, sind in erster Linie Menschen in ihren Entwicklungsjahren gemeint, einschließlich Kinder (ab dem Kindergartenalter), bis zu dem Zeitpunkt, mit dem sie das Erwachsenenalter erreichen. Sollten wir eine spezifischere Altersspanne für ein Projekt meinen, so ist dies im Text gekennzeichnet. Diese Grundvorstellung des Alters ist freilich sehr variabel und vom jeweiligen Land, der Kultur, oder den sozial-ökonomischen Umständen² abhängig. Ab und zu kann es auch sein, dass wir auf Aktivitäten und Praxisbeispiele als Mittel der Integration hinweisen, die generationsübergreifend sind, oder dass wir Projekte und Erfahrungen betrachten, die eigentlich für Erwachsene konzipiert wurden und trotzdem für uns lehr- und

² Wenn keine spezifische Altersangabe gemacht wird, gilt die folgende Einteilung: Kinder = 0 bis 12, Jugendliche/Junge Leute= 13 bis 30, Teenager=13 bis 18, Junge Erwachsene=18 to 30

hilfreiche Informationen zur Weitergabe beinhalten. Umgekehrt können viele der Tipps und Tricks in den Handbüchern auch in ähnlichen Kontexten für die Arbeit mit Erwachsenen verwendet werden.

[...] migrants = Migrant/innen [...]

Laut der UNESCO, ist mit dem Wort „Migrant“ „jede Person gemeint, die kurzzeitig oder dauerhaft in einem Land lebt, in dem sie nicht zur Welt gekommen ist, zu dem sie jedoch bedeutungsvolle, soziale Bindungen aufgebaut hat.“ In dieser Definition sind Flüchtlinge und Asylanten mit inbegriffen.

Unser Projekt hat jedoch einen weiterreichenden Horizont und möchte auch junge Leute mit Migrationshintergrund (erster, zweiter, oder sogar dritter Generation) einbeziehen, die unter Umständen eine stärkere Intergration oder (Inklusion) in die Kultur ihres Gastlandes benötigen. Uns ist in diesem Punkt vollkommen bewusst, dass es junge Migrant/innen gibt, die bereits integriert sind und keine Hilfe benötigen werden. Viele der gesammelten Tipps und Tricks können zudem auch für die Arbeit mit nicht-Migranten verwendet werden, die keinen Zugang zu Kultur haben, sozial, oder anderweitig benachteiligt sind.



Clément Vidal

Einleitung zum Handbuch

Dieses Handbuch richtet sich an alle, die ein Projekt auf die Beine stellen wollen, bei dem es um das gemeinsame Singen mit Flüchtlingen, oder Asylbewerber/innen geht, die in Flüchtlingsunterkünften, Asylzentren, Lagern, oder ähnlichen Unterkünften, in denen Menschen leben, die vor Krieg und Armut geflohen sind. Das Material für dieses Handbuch wurde von Partnern in der Europäischen Union, der Türkei und dem Libanon zusammengestellt und aufgeschrieben. Die Informationsquellen stammen ebenfalls aus diesen Regionen. Die Koordination für das Handbuch Nr. 1 lag bei der Chor-Kultur Organisation (Koro Kulturu Dernegi) der Türkei, sowie Ung i Kor, der Norwegischen Federation für Kinder- und Jugendchöre.

Mithilfe von zwei verschiedenen Fragebögen, wurden zahlreiche Geschichten und Erfahrungsberichte aus den genannten Regionen gesammelt. Zuerst wurden Informationen zu mehr als 100 verschiedenen Projekten gefunden, bei denen es um gemeinsames Singen und junge Migrant/innen ging. Im Anschluss gingen die Autoren dieses Handbuchs auf die Manager von ausgewählten Projekten zu, um genauere Informationen zum Schwerpunktthema Arbeit mit Geflüchteten in Zentren und Lagern zu eruiieren. Die Struktur des Handbuchs wurde schon vor Beginn des zweiten Teils der Studie festgelegt und die Fragen der zweiten Studie so gestellt, dass sie der Struktur angepasst waren.

Zusätzlich zu den beiden offiziellen Studien, wurden durch die Netzwerke der Autoren viele informelle Interviews und Gespräche geführt, sowie direkte Erfahrungen aus dem Kreis der Projektpartner gesammelt. Für weitere Informationen möchten wir auch die im Text gelisteten Literatur- und Onlinequellen weiterempfehlen. Als Ergänzung zu unseren zusammengetragenen Gedanken und Tipps, auf Basis der Studien, steuert die norwegische Musikprofessorin und Chorexpertin]Anne Haugland Balsnes mit einem kurzen Text im zweiten Kapitel ihren Teil bei. Hauptziel dieses Handbuchs ist es, Hilfeleistungen zu geben und, noch wichtiger, Ermutigung für jeden zu sein, der gerne im Bereich des gemeinsamen Singens und mit Flüchtlingen arbeiten möchte. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Struktur im Text so festgelegt, dass sie dem/der Leser/in sowohl praktische Ratschläge gibt, als auch über die möglichen Herausforderungen und Fragen reflektiert, die im Laufe der Studie von Mitwirkenden aufgeworfen

wurden. Die Rechercharbeit basiert auf Projekten unterschiedlicher Formen, Größen und Ziele, daher hoffen wir, dass unser Handbuch ebenfalls für eine ähnlich große Bandbreite an Projekten in vielen verschiedenen Ländern hilfreich sein kann.

Obwohl wir Ihnen mit unserer Recherche einige eindeutige und handfeste Hilfestellungen bieten können, glauben wir auch, dass weder wir noch andere Ihnen einen allumfassenden Antwortkatalog für die möglichen Probleme Ihres Projektes bieten können. Unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen fordern unterschiedliche Lösungsansätze und Strukturen. Dies gilt auch für die unterschiedlichen Immigrationsregelungen und Institutionen in unterschiedlichen Ländern innerhalb und außerhalb von Europa. Der beste Ratschlag, den wir geben können, ist zuerst zu recherchieren, aber auch mal Risiken einzugehen und sich auf Projekte, Menschen und Orte einzulassen, die man nicht von Anfang an perfekt einschätzen kann.

Um Ihnen den bestmöglichen Einstieg zu ermöglichen, haben wir dieses Handbuch in fünf Kapitel eingeteilt: 1. Organisation, 2. Grundhaltungen, 3. Repertoire, 4. Die Probenleitungen und 5. Aufführungen. Durch diese Einteilung decken wir einen Großteil der Themen ab, die für die Arbeit an Ihrem Projekt relevant sein könnten.

In Kapitel 1, „Organisation“, geben wir Ihnen einfache Tipps für den strukturierten Anfang Ihres Projekts und für den Umgang mit Flüchtlingen, freiwilligen Helfern, Angestellten und anderen Personen, die an diesem sich ständig verändernden, unvorhersehbaren Feld beteiligt sind. Wir versuchen Sie durch einen Prozess zu führen, der mit Ihrer anfänglichen Projektidee beginnt und Ihnen im Anschluss jeden Aspekt beleuchtet, den Sie besonders berücksichtigen sollten. Hier werden auch sehr spezifische Aspekte thematisiert.

In Kapitel 2, „Grundhaltungen“, geht es um die Art und Weise, wie man dieses Projekt angehen sollte. Warum ist dieses Gesangsprojekt anders als die meisten anderen Gesangsprojekte und wie beeinträchtigt dies die Arbeit? Die Thematik des Kapitels wird vor allem durch einen Text der norwegischen Musikprofessorin Anne Haugland Balsnes geprägt, die darin über „Gastfreundliches Chorsingen“ schreibt. Wie schafft man das ideale Umfeld für Menschen, die unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben und in einem ihnen fremden, neuen Land ankommen?

In Kapitel 3 geht es um das „musikalische Repertoire“. Wie findet man das passende Repertoire für die Arbeit mit Flüchtlingen und wie wählt man es aus? Welche Faktoren sind bei der Programmauswahl für ein Chorprojekt mit Flüchtlingen wichtig? Wie sollte man Genres, Schwierigkeitsgrade, Sprachen und kulturelle Aspekte am besten wählen?

Kapitel 4 befasst sich mit der richtigen „Leitung der Probephasen“, einschließlich detaillierten Probemethoden und teamaufbauende Wege, um ein gutes Wir-Gefühl im Chor zu etablieren. Mögliche emotionale Verletzungspunkte oder Traumas, die im Inneren der Sänger/innen verankert sein könnten, wurden ebenfalls berücksichtigt. Zudem geht es in diesem Kapitel um die effektivste Art logistische Probleme zu meistern.

Kapitel 5 legt den Fokus auf den „Aufführungsaspekt“ des Projekts. Wie wichtig sind der Gruppe Aufführungen? Welche Auswirkung haben sie auf den Erfolg des Projekts? Sind Aufführungen Pflicht, oder könnten sie auch optional sein? In diesem Kapitel treffen viele verschiedene Meinungen zum Thema Signifikanz von Aufführungen aufeinander, je nachdem welche Erfahrungen hierzu bei der Arbeit mit Flüchtlingen gesammelt wurden.

Warum sollten Sie gemeinsam mit Flüchtlingen singen?

“Wir erleben gerade die höchste Anzahl der Vertreibung seit Beginn der Aufzeichnungen. Noch nie dagewesene 65.6 Millionen Menschen auf der ganzen Welt wurden aus ihrem Zuhause gezwungen. Darunter knapp 22,5 Millionen Flüchtlinge, von denen über die Hälfte unter 18 Jahre alt sind. Zudem gibt es 10 Millionen staatenlose Menschen, denen eine Nationalität, sowie Grundrechte wie Bildung, medizinische Versorgung, das Recht auf Arbeit und Reisefreiheit verwehrt wurden. (...) jede Minute werden fast 20 Menschen gewaltsam verdrängt (...)”
(UNHCR 2017a)

Das Zitat und die Zahlen, aus dem statistischen Jahresbuch 2016 der UNHCR, bringen mehr Kontext in die aktuellen Veränderungen unserer Zeit, sowie die aktuelle politische Debatte in Europa. Auch wenn nur 17% aller vertriebenen Menschen der Welt in Europa untergekommen sind (ibid), schwankt die Zahl der ankommenden Menschen noch

immer. Die Anzahl der Flüchtlinge in Deutschland hat sich 2016 beispielsweise mehr als verdoppelt. Trotzdem wird der Großteil der Flüchtlinge weiterhin von einer Handvoll armer Entwicklungsländer aufgenommen (UNCHCR 2017b). Auch wenn Staaten, Organisationen und Institutionen versuchen, eine Lösung für die Situation zu finden, ist klar, dass die Zuwanderung für viele, viele Jahre ein globales Problem bleiben wird.

Als Bürger der Gastländer und als Mitmenschen verspüren wir oft das Bedürfnis, uns aktiv zu beteiligen und denen in Not zu helfen. Am Liebsten möchten wir dies in einem Bereich tun, in dem wir unsere jeweiligen Talente und Expertise bestmöglich einsetzen können. Wahrscheinlich haben auch Sie etwas Erfahrung und Talent in den Bereichen des gemeinsamen Singens und Flüchtlingen, wenn Sie ein Projekt in diesem Bereich in Erwägung ziehen. Zudem teilen Sie womöglich unseren Glauben, dass man durch die Macht von Liedern und Musik Menschen zusammenbringen und deren beste Qualitäten hervorheben kann. In den folgenden Absätzen wollen wir diesen Glauben lediglich ein bisschen verstärken und Sie dabei ermutigen, die nötigen Schritte für Ihr Projekt zu vollziehen. Also, warum sollten Sie ein solches Projekt realisieren?

Es funktioniert!

Die sozialen, physikalischen und psychischen Effekte des gemeinsamen Singens wurden schon oft lang und breit analysiert und es gibt viel zu viele Studien zu dem Thema, um sie hier aufzählen zu können. Nichtsdestotrotz ist dies ein Gebiet, das wir Interessierten auf jeden Fall sehr empfehlen können. Neben wissenschaftlichen gedruckten Artikeln gibt es online eine noch größere und leicht erreichbare Sammlung an Forschung und Studien³. Die Effekte des gemeinsamen Singens, auf die Fähigkeit unterdrückte Gefühle herauszulassen und möglicherweise Ängste zu verringern, sind vor allem für Flüchtlinge von höchster Relevanz. Unabhängig von diesen wissenschaftlich bewiesenen Auswirkungen sind wir uns sicherlich alle einig, dass miteinander singen ideale Bedingungen für sozialen Kontakt, den Austausch unterschiedlicher kultureller Ausdrucksformen und das Zusammenführen von Menschen bietet. Wenn Sie Ihr Projekt entsprechend vorbereiten und ausführen, wird es garantiert ein positives und bereicherndes Erlebnis für alle Beteiligten werden.

Es ist möglich!

Es ist sehr wahrscheinlich, dass sinnstiftende und bereichernde Angebote für Flüchtlinge immer willkommen geheißen werden, unabhängig davon, ob nichtstaatliche Organisationen, oder lokale, vom Staat finanziell unterstützte Zentren das Flüchtlingsunterkunft betreuen. Oft gibt es vor Ort mehrere finanzielle Fördermöglichkeiten, von denen gut durchdachte Projekte sich durchaus Unterstützung erhoffen können. Ein gut ausgeprägtes Organisationstalent ist für alle Künstler/innen, Pädagog/innen und Kulturmanager/innen hier sehr hilfreich. Auch wenn Sie natürlich vielen neuen, ungewohnten Aufgaben und Herausforderungen begegnen werden, besitzen Sie wahrscheinlich schon viele der benötigten Fähigkeiten für dieses Projekt. Zudem ist gemeinsames Singen, trotz der schweren und schlecht vorhersehbaren Situationen vieler Flüchtlinge im Vergleich zu anderen Aktivitäten überdurchschnittlich leicht realisierbar. Es benötigt wenig, bis gar keine Hilfsmittel und ist in Bezug auf die verfügbaren Räumlichkeiten hoch flexibel.

Es wird benötigt!

Vielen Flüchtlinge haben hoch dramatische und traumatische Momente durchlebt und auch in den Auffanglagern und Asylzentren ist die Zukunft weiterhin unklar und das tägliche Leben sehr herausfordernd. Die soziale und reinigende Erfahrung des gemeinsamen Singens kann somit nicht nur eine willkommene Abwechslung von den Herausforderungen des Alltags bieten, sondern auch eine hoch bereichernde und sinnstiftende Aktivität sein. In manchen Fällen kann gemeinsames Singen sogar die Rettung von großer Frustration, Depression, Einsamkeit und Wut sein. In der Tat sollte so ein Feld, das die Möglichkeit zur Entfaltung und Zusammenarbeit bieten kann, nicht als eine belanglose Freizeitgestaltung abgestempelt werden. Ihre Arbeit kann die Lebensqualität der Menschen auf gravierende Weise verbessern.

Wir hoffen, dass Sie das Lesen dieses Handbuchs inspirieren wird und Sie sich danach noch qualifizierter fühlen, neue Herausforderungen anzunehmen und somit Menschen helfen, die in schweren Lebenssituationen stecken. Wir glauben, und können auch aus eigenen Erfahrungen berichten, dass jeder, der in einem solchen Projekt involviert

³ Auf der Webseite der European Choral Association - Europa Cantat finden Sie eine Sammlung hilfreicher Links.

ist, stark bereichert wird und sich im Prozess selbst weiterentwickelt. Die Möglichkeit zu haben, anderen Menschen zu helfen, fühlt sich nicht nur gut an, sondern es könnte Sie auch überraschen, wie viel Sie von Menschen zurückbekommen, von denen Sie annehmen, dass sie genug eigene Probleme haben!

Um Ihnen noch einen weiteren Motivationsschub zu geben, beenden wir unsere Einführung mit der Geschichte von Farah, die den Einstieg in die Sprache ihrer neuen Heimat durch Lieder in ihrem Kindergarten finden konnte.

Sie können das schaffen. Und wenn Sie schon jetzt ein Projekt im Kopf haben, auf geht's! Viel Erfolg!

Vom Lied zur Sprache

von Nora Bilalovic Kulset, Post Doc im musikalischen Zweig der Norwegischen Universität der Wissenschaften und Technologie (NTNU).

Durch Singen wird die Sprachbarriere gebrochen und die neue erlernte Sprache im Gehirn hervorgehoben. Lesen Sie hier die Geschichte der dreijährigen Farah, in der sie durch Singen ihre Sprachbarriere überwinden konnte und erfahren Sie, warum dies möglich ist.

Farah (3 Jahre alt) sitzt bei der morgendlichen Versammlung gemeinsam mit den anderen Kindern auf einer Bank. Seit zwei Monaten besucht sie nun schon den Kindergarten und hat noch kein einziges Wort über die Lippen bekommen. Sie ist ruhig und schüchtern. Wenn die anderen Kinder „Mutter, Vater, Kind“ spielen, darf sie manchmal das Baby spielen. Ein stilles und folgsames Baby. Meistens sondert sie sich von der Gruppe ab, bleibt für sich und wird von den anderen nicht richtig wahrgenommen. Wie immer singen wir bei der Versammlung gemeinsam. Es sind dieselben norwegischen Kinderlieder, die wir schon das ganze Semester lang üben, doch plötzlich ist eine neue Stimme klar und deutlich hörbar. Ich und alle anderen richten unsere Blicke auf Farah. Sie singt laut und klar, mit perfekter Aussprache und ohne einen einzigen Fehler in den dazugehörigen Bewegungen, oder in den Melodiesprüngen. Ich merke, dass ich eine Gänsehaut bekomme, während wir weiter singen und auf den Gesichtern der anderen Kinder breitet sich ein leuchtendes Lächeln aus. Sie sagen: „Schau mal, Farah kennt das Lied! Sie kennt das Lied! Hey Farah, zeig uns, wie es geht!“ Und Farah streckt sich und lächelt glücklich und stolz, während sie weiter mitsingt. Nach der gemeinsamen Runde darf sich der/die „Helfer/in des Tages“ immer eine/n Assistenten/in heraus suchen, der dann mit ihm/ihr gemeinsam ein Tor mit den Armen bildet, durch das alle anderen hindurch gehen müssen, um zu ihrem Mittagstisch zu gelangen. Farah wurde noch nie als Assistentin ausgewählt. Heute ist die Helferin eines der ältesten Kinder, die mit guten sozialen Kompetenzen ausgestattet ist. Ohne groß darüber nachzudenken, wählt sie Farah als ihre Assistentin aus und nun wird ein weiteres Kinderlied angestimmt. Auch dieses Lied kennt Farah. Wir Erwachsenen tauschen Blicke aus, denn wir wissen alle, dass mit dem heutigen Tag für Farah eine neue Realität begonnen hat. Sie ist nun in der Gruppe angekommen und kann von ab jetzt weitere Sprachkompetenzen durch das gemeinsame Spiel mit den anderen Kindern erlernen.

Es gibt viele verschiedene Wege, um durch Singen eine neue Sprache zu erlernen und im folgenden kurzen Text, möchten wir Ihnen gerne drei dieser Wege vorstellen:

- Es überwindet „Die Zwickmühle“
- Beim Singen üben wir, ohne dazu verpflichtet zu sein
- Beim Singen „überlisten“ wir die Sprache in unseren Köpfen

„Die Zwickmühle“ – Freunde finden

Jeder, der mit anderssprachigen Kindern arbeitet, kennt die Situationen, in denen Kinder vom Spiel mit anderen Kindern ausgeschlossen werden, weil sie die Sprache des Gastlandes nicht gut genug beherrschen. Diese Ausgrenzung der anderen Kinder geschieht nicht unbedingt bewusst, jedoch ist es schwer mit jemandem zu spielen, der nicht versteht, was gesagt wird. Dieses Phänomen wird sowohl von Kibsgaard und Husby (2014), als auch Tabors (2008) ausführlich beschrieben. Jeder, der eine neue Sprache lernt, wird auf folgendes Problem treffen: Um die Sprache lernen zu können, brauche ich Zugang zu jemandem, der sie spricht. Aber um Kontakt zu einer Person aufbauen zu können, der die Sprache spricht, muss ich erst selbst ein paar lokale Sprachkenntnisse besitzen. Wir nennen diese Situation „the double bind/Zwickmühle“ (Tabors 2008). Zum Ausbrechen aus dieser Zwickmühle und somit zur Schaffung sozialer Kontakte, ist es für das Kind ganz wichtig einen guten Zugang zur neuen Sprache zu bekommen.

Hier kommt Singen ins Spiel. Wenn wir im Kindergarten genug miteinander singen und dabei das Repertoire beibehalten, sodass die Lieder für alle bekannt sind, können wir die Zwickmühle überwinden, so, wie in der Geschichte über Farah beschrieben. Für Kinder hat Singen eine andere Bedeutung, als für viele Erwachsene. Wir Erwachsenen sehen es womöglich als Aktivität an: etwas, das wir kennen, oder auch nicht kennen, etwas, wir tun sollten, oder das uns die Zeit vertreibt. Für Kinder hingegen, ist Singen eine Art der Kommunikation, eine Sprache, die sie benutzen, um emotionale Bindungen zu stärken. Im Grunde trifft dies auch auf Erwachsene zu, jedoch machen wir uns oft zu viele Gedanken über die Qualität, die Texte, die wir lernen sollen, und die gute Aufführung am Ende. Aber wenn wir gemeinsam singen, steigt der Wert des Liebeshormons Oxytocin in unserem Körper an. Oxytocin steigert empathische Gefühle. Wir empfinden mehr Sympathie zueinander, vertrauen stärker aufeinander und denken stärker an die Gemeinschaft, statt nur an uns selbst (Grape et al. 2003; Keeler et al. 2015; Kreutz 2014). Auch Erwachsene können diese Prozesse stärker erfahren, wenn sie aufhören, über die Intonation nachzudenken, oder sich zu fragen, ob die Kinder die gesungenen Lieder schön finden. Die Kinder sind so oder so ein Teil der Gruppe und als solche singen sie sich ihren Weg in eine größere Gemeinschaft und neue Freundschaften und lernen neue Wege kennen, Zeit miteinander zu verbringen. Stellen Sie sich nur vor, wie schön es ist, mit jemandem synchron auf Schaukeln zu schwingen und dabei ein Lied zu singen, das beide kennen, obwohl einer von beiden die Sprache des Liedes nicht so gut spricht. Ja, das kann passieren!

Lernen, ohne sich dazu verpflichtet zu fühlen

Tabors (2008) und anderen zufolge, liegt der Schlüssel zu einer neuen Sprache auch in der Möglichkeit, diese ausprobieren zu können, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen, oder Versagungsängste, weil man nicht die richtigen Worte findet. „Wir müssen Situationen schaffen, in denen Schüler/innen die Möglichkeit haben, anderen Kindern und Erwachsenen zuzuschauen, wie sie die Sprache benutzen, inklusive Sätzen und phonetische Lauten, die im normalen Sprachgebrauch nicht so häufig vorkommen“, sagt Tabors. Klingt doch so, als könnten diejenigen von uns, die schon lange bei Kindern an der Verknüpfung von Singen und Spracherwerbsfähigkeiten forschen, handfeste Ergebnisse liefern. Sind es nicht genau diese Dinge, die passieren, wenn wir gemeinsam singen? Das Kind schaut Kindern und Erwachsenen beim Singen und bei der Benutzung der Sprache zu. Wenn das Kind nun mit einsteigt, kann es die Sprache, ohne eigene Verpflichtung, ausprobieren. Die Melodie des Liedes trägt ebenfalls dazu bei, die richtige Intonation und Rhythmus von schwierigen Phonemen herauszufinden. Manche Kinderlieder haben vielleicht einen seltsamen Text, aber es ist das Spiel mit der Sprache auf das es ankommt und dieses trägt zum Erlernen der Sprache bei.

Mithilfe von Liedern das Gehirn überlisten

Für das Gehirn sind Sprechen und kommunizieren in einer Sprache und das Singen von Liedtexten zwei komplett unterschiedliche Aufgabenbereiche (Sacks 2007). Aus diesem Grund können Menschen, die durch einen Schlaganfall die Fähigkeit zu sprechen verloren haben, noch immer Lieder singen⁴. Vereinfacht gesagt, wird durch das Singen von Liedern in einer bestimmten Sprache, diese Sprache in das Gehirn „geschmuggelt“. Das Gehirn freut sich über das Wir-Gefühl durch gemeinsames Singen und merkt gar nicht, was sich währenddessen alles verändert. Beispielsweise übt die Zunge während des Singens jede neue Bewegung, die sie für die neuen Laute der ungewohnten Sprache braucht und auch Phrasen und Sätze bleiben langfristig im Gedächtnis verankert. Und eines Tages werden Sie dann erleben, wie ein Kind Sätze eines Liedes verwendet, um sich mit anderen Kindern in der bisher fremden Sprache zu verständigen. Sollte das Lied bei den einheimischen Kindern (und vor allem auch Erwachsenen!) bekannt sein, sind sehr positive Reaktionen vorprogrammiert.

Das Beispiel in unserem Text bezieht sich auf Kinder im Kindergartenalter, jedoch gibt es kein Alterslimit, wenn es darum geht, gesungene Lieder als einen möglichen Zugang zu einer neuen Sprache zu verwenden. Der beschriebene Prozess wird in der Arbeit mit jeglicher Altersgruppe funktionieren, also können wir Sie nur ermutigen, mit Herz und Seele zu singen!

⁴ Der beschriebene Prozess nennt sich „Brocas aphasia“. Mehr Informationen dazu unter: <https://psychneuro.wordpress.com/2016/02/10/brocas-aphasia-learning-to-speak>

Nora Bilalovic Kulset ist eine promovierte Musikwissenschaftlerin im musikalischen Zweig der Norwegischen Universität der Wissenschaften und Technik (NTNU). Ihre Forschungen fokussieren sich unter anderem auf die Frage, wie die Verwendung von Liedern und anderen Musikformen das Zugehörigkeitsgefühl stärken kann, sowie die Spracherlernung und das allgemeine Wohlbefinden beeinflusst.



Kapitel 1: Organisation

Jedes erfolgreiche Projekt beginnt mit einer gut durchdachten und gründlichen Planung. Für die Arbeit mit Flüchtlingen, sowie die in der Arbeit involvierten Strukturen und Institutionen, bedarf es zudem noch etwas Zusatzwissen in einigen Bereichen. Daher geben wir Ihnen in diesem Kapitel ein paar Basistipps für den strukturierten Anfang Ihres Projekts und die Herausforderungen, die Ihnen begegnen können, sowie Finanzierungstipps und Wissen über die Strukturen, die Sie für ein erfolgreiches Projekt benötigen werden. Die Herausforderungen und Umstände, werden in jedem Land, jeder Region und jeder Stadt unterschiedlich sein, daher bleibt unser Rat sehr allgemein. Sie können ihn als eine Art Checkliste aufnehmen und während Ihrer Projektdurchführung mit folgender Fragestellung darauf zurückgreifen: Wie relevant sind die allgemeinen Ratschläge für meine Planung?

Wie man am besten anfängt

Die Idee

Im Zentrum eines erfolgreichen Projekts, steht immer eine gut artikulierte und gründlich durchdachte Idee. Die (Zusammen)Arbeit mit Organisationen und Institutionen, die sich um Flüchtlingsunterkünfte und -zentren kümmern, kann in vielen Bereichen herausfordernd sein, worauf später nochmals genauer eingegangen wird. Dies bedeutet für Ihr Projekt, dass die Ursprungsidee entwicklungs- und anpassungsfähig bleiben muss. Ein weiterer Grund für die Notwendigkeit einer gut durchdachten Basisidee, denn eine ordentlich geplante Struktur lässt sich viel leichter verändern. Für den Anfang sollten Sie sich daher genau anschauen, welche Talente und Ressourcen Ihnen als Startkapital zur Verfügung stehen. Fragen Sie sich, ob Sie eher mit einer spezifischen künstlerischen, oder musikalischen Idee beginnen sollten, oder doch besser mit einem pädagogischen Konzept? Die Antwort befindet sich wahrscheinlich irgendwo dazwischen: Die pädagogischen Methoden, die Sie gerne verwenden möchten, sind wahrscheinlich stark mit den musikalischen Konzepten verbunden, die zu Ihrem Hintergrund und Ihren Fähigkeiten

passen. Alle Folgeschritte, mitsamt ihren Herausforderungen, sollten sich auf die Ursprungsidee rückbeziehen und diese wahrscheinlich auch in irgend einer Form beeinflussen. Auch wenn es ein Vorteil ist, mit einer konkreten und durchdachten Idee zu beginnen, kann es ein großer Vorteil für das Projekt sein, wenn diese nicht zu kompliziert konstruiert ist und flexible Anpassungen und Veränderungen willkommen heißt.

Die Recherche

Um einen gut realisierbaren Plan auf die Beine zu stellen, braucht es oft ein wenig Recherche, beispielsweise zur angestrebten Zielgruppe: Sind die geplanten Teilnehmer/innen Kinder, Teenager, junge Erwachsene, oder noch älter? Welche unterschiedlichen Länder und Abstammungen sind in der Gruppe vertreten? Gibt es kulturelle Unterschiede, die Sie in Ihrer Planung beachten sollten? Welche Aktivitäten werden in den Unterkünften und Zentren bereits angeboten? Sie sollten zudem darauf schauen, ob Besuchszeiten gibt, ob die geplanten Teilnehmer/innen ihre Unterkunft verlassen dürfen und welche Arten der Dokumentation (Fotos etc.) erlaubt sind. Treten Sie schon zu einem frühen Zeitpunkt im Prozess mit den Unterkünften und Zentren in Kontakt, um diese und ähnliche Fragen weitestgehend zu klären.

Die Partner

Egal wie talentiert und gut aufgestellt Sie auch sein mögen, es wird immer ein Vorteil sein, gute und kreative Partner an Ihrer Seite zu haben, die im besten Fall sogar direkt in der Verwaltung der Flüchtlingsunterkünfte agieren. Werfen Sie auch einen Blick auf Ihr eigenes soziales und professionelles Netzwerk: Wer könnte ein guter Partner für die Realisierung Ihres Projektes sein? In dieses Feld fallen beispielsweise (andere) Chorleiter/innen, Musiker/innen, Lehrer/innen, oder auch Sozialpädagoge/innen und andere Personen, die in öffentlichen, religiösen, oder privaten Organisationen aktiv sind. Sollte dies Ihre erste Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen sein, ist es wahrscheinlich, dass Sie auch auf ganz neue Herausforderungen treffen werden. Eine Person, mit der Sie diese Herausforderungen diskutieren können und die Ihnen hilfreich zur Seite stehen kann, ist daher sehr zu empfehlen. Bei der Suche nach Partnern sollten Sie auch darauf achten, welche Fähigkeiten und Erfahrungen Sie brauchen werden und welche Sie möglicherweise schon selbst besitzen. Flüchtlinge können schwierige und traumatisierende Erlebnisse aus der Zeit ihrer Reise, oder ihrer Heimat in sich tragen. Sind Sie darauf vorbereitet, mit diesen Umständen richtig umzugehen? Kennen Sie jemanden, der sich im richtigen Umgang mit diesen Problemen auskennt? Gehen Sie auf Menschen zu und stellen Sie ein kompetentes Team auf die Beine!

Die Finanzierung

Im Vergleich zu vielen anderen Angeboten, ist gemeinsames Singen eine recht kostengünstige Beschäftigung. Im Prinzip brauchen Sie nur einen ausreichend großen Raum oder Platz und eine/n Chorleiter/in. Trotzdem sollten Sie die Wichtigkeit einer anständigen finanziellen Förderung Ihres Projekts nicht unterschätzen. Wichtig ist auch zu überlegen, ob Sie für Ihre Veranstaltungen, je nach Umständen, eine/n Assistenten/in benötigen werden. Es gibt eine ganze Reihe möglicher Finanzierungsquellen für kulturelle Aktionen mit Migrant*innen. Beispielsweise wurde dieses Handbuch mit der finanziellen Unterstützung des Erasmus+ Programms finanziert, aber parallel zu solchen transnationalen Fördergeldern, sollten Sie auch nach Fördermöglichkeiten in Ihrem eigenen Land, oder der Region Ausschau halten.

Die wichtigste Vorbereitung, die Sie treffen sollten, um eine gute Förderung zu erhalten, ist ein gut geplantes Budget, eine zeitliche Einteilung für das Projekt und ein allgemeiner Plan der angedachten Aktivitäten. Sie sollten dabei so gut wie möglich auf Transparenz und Liebe zum Detail achten. Treffen Sie so früh wie möglich Absprachen mit Ihren potenziellen Partnern, einigen Sie sich schriftlich auf die geplanten Ziele und versuchen Sie jeden möglichen Kostenpunkt zu identifizieren, damit das Budget so glaubwürdig und realistisch wie nur möglich wird. Ihre Förderquellen könnten aus regionalen Gewerben, politische Instanzen, als auch nationalen Fördertöpfen kommen. Manchmal hat auch die Organisation, welche die Unterkunft oder das Zentrum betreut, ein kleines Budget für soziale Aktivitäten. Schrecken Sie nicht davor zurück, mit Organisationen oder Personen in Kontakt zu treten, die Ihnen bei der Suche nach geeigneten Fördertöpfen helfen können.

Kommunikation

Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg, wenn es darum geht, die richtigen Partner und Mitarbeiter ins Boot zu holen. Sie sollten nicht nur ein gut durchdachtes Budget aufweisen können, sondern auch überlegen, wie Sie dieses so gut und verständlich wie möglich präsentieren können. Zudem ist auch wichtig, dass Sie sich ein wenig Hintergrundwissen über den Tagesablauf in einer Flüchtlingsunterkunft aneignen, damit Sie den Alltag der Flüchtlinge, aber auch den der freiwilligen Helfer und Hauptangestellte bestmöglich kennen und verstehen. Es wird Ihnen viel leichter fallen, einen konkreten Plan anzufertigen und diesen überzeugend zu kommunizieren, wenn Sie alle Bedürfnisse und Herausforderungen vorher verstehen.

Ein weiterer Aspekt ist die Öffentlichkeitswirksamkeit Ihres Projekts. Wenn Sie durch gute Kommunikation eine positive Medienresonanz erhalten, ist das ein guter Indikator für ein erfolgreiches und gut durchdachtes Projekt. Trotzdem sollten Sie bedenken, dass sich manche Flüchtlinge in Situationen befinden, in denen Medienaufmerksamkeit unerwünscht, oder sogar legal verboten ist. Daher sollten Sie solche Fragen im Voraus klären, wenn Sie sich mediale Exposition wünschen.

Details und Logistik

Sind Förderung, Abmachungen und der Grundplan fest vereinbart, wird es Zeit konkreter zu werden und über die Details nachzudenken. Wo und wie oft sollten Sie Projektphasen ansetzen? Gibt es in der Flüchtlingsunterkunft bzw. -zentrum Raum und Ausstattung, oder sollten Sie besser andersorts suchen? Benötigen Sie ein Klavier, oder andere Instrumente und wenn ja, sind diese bereits vorhanden? Wie sieht die Alltagswoche der Teilnehmer/innen aus und wie viel Zeit können Sie für Ihre Aktivitäten bekommen?

Es ist wichtig die oben genannten Fragen und Ratschläge zu bedenken und Antworten auf sie zu finden, denn nur so werden Sie erkennen, ob Ihr Grundplan funktionieren wird, oder nicht. Sollte es nicht möglich sein, passende Antworten zu finden, ist es an der Zeit Änderungen an Ihrer Projektidee vorzunehmen.

Herausforderungen eines Projekts im stetigen und unberechenbaren Wandel

Die Anzahl der Flüchtlinge, sowie die Flüchtlingssituation im Allgemeinen, hängt immer von sehr vielen externen Faktoren ab. Wie weiter oben schon erwähnt, ist die Anzahl der Menschen auf der Flucht zurzeit so hoch wie noch nie. Der Klimawandel, der Bevölkerungszuwachs in Entwicklungsländern, sowie Konflikte auf mehreren Gebieten und weitere Faktoren lassen darauf schließen, dass die Situation in den kommenden Jahren nicht besser werden wird. Aller Voraussicht nach werden wir daher noch lange von konstruktiven und kreativen Ideen profitieren, die Menschen auf der Flucht das Leben verbessern und ihnen den Integrationsprozess erleichtern.

Allerdings können sich nationale Richtlinien, sowie die für die Situation verfügbare Infrastruktur in mehrere Richtungen verändern und weiterentwickeln, je nachdem, wo Sie leben und wer zur Zeit die politischen Entscheidungen trifft. Für Flüchtlingsunterkünfte und Zentren gibt es oft nur kurzfristige Perspektiven und viele unserer praxiserfahrenen Gesprächspartner mussten erleben, wie Zentren mitten in der Projektdurchführung umziehen mussten, oder gar ganz geschlossen wurden. Diese Unberechenbarkeit der Situation, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch Ihre Arbeit auf verschiedenste Weise beeinflussen. Vor allem aber trifft es den Alltag der Flüchtlinge, sowie die Arbeit aller, die in den Flüchtlingsunterkünften involviert sind.

In diesen Punkten ist es also unabdingbar, dass Sie flexibel bleiben können. Was machen Sie, wenn das Flüchtlingsheim plötzlich schließt, Sie aber noch genug finanzielle und zeitliche Ressourcen übrig haben, um das Projekt beenden zu können? Es könnte auch sein, dass Ihre Teilnehmer/innen mit drastischen demographischen Veränderungen konfrontiert werden. Auf solche Herausforderungen gibt es keine einfache Antwort oder Lösung. Trotzdem sollten Sie auf derartige Probleme in diesem Arbeitsfeld vorbereitet sein und genug Kreativität besitzen, um neue Wege und Lösungsansätze für Ihr Projekt zu finden.

Neben der Struktur und Organisation ihres Projektes wird auch die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Angestellten und Teilnehmern von Tag zu Tag anders beeinflusst. Der norwegische Musiker Igor Dunderovic fasst dieses Thema in seinem Text über die Leitung von Workshops in Flüchtlingsheimen treffend zusammen: „Ich kann

ganz ehrlich berichten, dass kein einziger der Workshops wie geplant verlaufen ist.“ (Dunderovic 2017) Seine Erfahrung basiert sowohl auf generellen, ebenenübergreifenden Erlebnisse mit der Organisation der Flüchtlingsunterkünfte, aber auch auf der Unberechenbarkeit der Teilnehmer/innen selbst: Werden sie auftauchen? Werden sie nächste Woche dabei sein? Sind sie es gewohnt zu singen? Auf welches musikalische Level sollte man sich einstellen?

Auf die oben gestellten Fragen wird in den Kapiteln 3, 4 und 5 genauer eingegangen, aber rein aus der organisatorischen Perspektive ist es sinnvoll, sich von vorneherein auf mehrere mögliche Projektverläufe vorzubereiten. Ist Ihr Projektentwurf sowohl für große als auch für kleine Gruppen kompatibel? Was passiert, wenn nur ein/e Teilnehmer/in erscheint? Seien Sie offen für Improvisation und bereit, Ihre Pläne jederzeit zu ändern. Das Schlimmste, das Sie tun können, ist aufzugeben, weil das Projekt nicht genau nach Ihren Vorstellungen verläuft. Selbst wenn Sie nur zwei Teilnehmer/innen im Kurs haben, kann die Erfahrung sehr wertvoll für diese beiden sein! Auch wenn das Flüchtlingsheim aufgelöst wird, gibt es noch Flüchtlinge, die von Ihrer Initiative profitieren können.

Die Struktur der Zentren und Lager, sowie nicht zuletzt die Lebenssituationen und traumatisierenden Erlebnisse, die viele Flüchtlinge durchleiden mussten, werden Ihre Arbeit auf viele verschiedene Weisen beeinflussen. Darauf kann man sich nur bis zu einem gewissen Grad im Voraus in der Projektplanung vorbereiten. Daher ist Ihre Reaktion, Handlungsweise und Ihr Umgang mit solchen Herausforderungen genauso wichtig, wie die Fähigkeit, Ihre Arbeit zu planen und strukturieren. Aus diesem Grund haben wir das nächste Kapitel „Grundhaltungen“ (Attitudes) genannt.



Kapitel 2: Grundhaltungen

Die Einleitung zu unserem Handbuch, haben wir mit Nora B. Kulset's Geschichte über das Kindergartenmädchen Farah abgeschlossen. Das Kapitel zu Grundhaltungen, möchten wir mit der von Prof. Anne H. Balsnes aufgezeichneten Geschichte, über Louis und seine Erfahrung mit „Gastfreundlichem Chorgesang“ beginnen. Die Geschichten sind Musterbeispiele für die positivsten Ergebnisse, die wir im Rahmen der Arbeit mit Flüchtlingen und Migrant/innen, in Verbindung mit gemeinsamem Singen, finden konnten. Wir möchten Sie auf diese Weise inspirieren, Ihre musikalischen Talente in die Arbeit mit den Neuankömmlingen zu investieren. Trotzdem weist Balsnes Text auch auf wichtige Aspekte hin, die Sie bei der Planung Ihres Projekts beachten sollten. Aspekte, die zwar weniger leicht greifbar sind, verglichen mit gründlicher Planung und Budgetierung, aber trotzdem genauso wichtig. Beispielsweise, wie Sie sich selbst mental auf das Projekt vorbereiten und welche Grundhaltung Sie für den kompletten Projektverlauf annehmen sollten. Im Anschluss an Louis' Geschichte werden wir noch näher auf diese Aspekte eingehen.

Gastfreundlicher Chorgesang

von Anne Haugland Balsnes, norwegische Professorin für Musik.

Louis überlebte den Genozid in Ruanda, doch verlor seine gesamte Familie. Er floh und schaffte es bis nach Norwegen. Sein Leben war sehr schwer und er fühlte sich einsam. Eine Weile später trat er einem multikulturellen Chor bei. Dieser Chor, sagt er, habe alles verändert. Die Vorfreude auf die Chorproben verhalf ihm dazu, wieder mehr Sinn im Leben zu sehen. Man bat ihn, den anderen Sänger/innen ein Lied aus seiner Heimat beizubringen und seine Liedwahl wurde zu einem Hit im Chor. Zudem vertraute man ihm auch Solos an. Er begann in sich selbst mehr als nur einen Flüchtling zu sehen: Einen Chorsänger, einen Solisten und jemanden, der einen Beitrag leisten konnte. Das gemeinsame Singen, mit seinen Freunden im Chor, gab ihm Mut. Der Chor wurde seine neue Familie, die ihm half, sich im neuen Land zu integrieren und ein besseres Leben zu erreichen.

Was lernen wir durch die Geschichte von Louis allgemein über Chorgesang und konkret über Chorgesang für Flüchtlinge?

Bei einem Chor geht es um Zusammenarbeit, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Freundschaften und Netzwerke werden gebildet. Der Chor kann zu einem sozialen Zentrum werden, das Isolation und Einsamkeit entgegenwirkt, was vor allem für Flüchtlinge in einem neuen Land von großer Bedeutung ist. Der Chor kann ein Ort sein, zu dem man Zugehörigkeit empfindet, oder anders ausgedrückt: eine neue Familie.

Vielen Flüchtlingen fehlt es an Möglichkeiten, sich nützlich zu fühlen und als wichtiges Mitglied der Gesellschaft zu sehen und in vielen, gut gemeinten Programmen, sind sie nur passive Hilfsempfänger. In einem Chor ist jeder gleichermaßen daran beteiligt, einen gemeinsamen Klang zu produzieren. Man lernt dabei neue Lieder kennen und kann Fähigkeiten weiterentwickeln. Chorsingen gibt einem das Gefühl, etwas meistern zu können und dies führt wiederum dazu, dass die Teilnehmer/innen mehr Selbstbewusstsein erlangen und sich als wichtiger Teil der Gesellschaft sehen, der gebraucht wird. Genau wie bei Louis, entsteht das Gefühl mehr zu sein, als nur ein Flüchtling.

Jeder Mensch braucht regelmäßige Termine, auf die er sich freuen kann. Die gilt vor allem für Flüchtlinge, die oft in unvorhersehbaren Situationen im fremden Land leben. Die Teilnahme an einer regelmäßigen und hochwertigen Aktivität, trägt zu einem Leben mit mehr Sinn und Bodenständigkeit bei. Viele Flüchtlinge bringen auch schon aus ihrer Heimat Chorerfahrung mit, was dazu führt, dass durch das Singen eine Verbindung zum Leben vor der Flucht hergestellt wird. Chorsingen vermittelt ein starkes, greifbares und aurales Gefühl des Zusammenseins, sowie das Gefühl, Teil von etwas zu sein, das größer ist, als man selbst.

Die Singstimme ist Teil des Körpers und stark mit der Atmung verbunden. Daraus lässt sich schließen, dass Singen entspannt, die Muskeln-, Knochen- und Lungenkapazität trainiert und zu einem allgemeinen Gefühl des körperlichen Wohlbefindens beiträgt. Des Weiteren vermittelt Singen Freude und Begeisterung, gepaart mit einem generellen Gefühl des mentalen Wohlbefindens. Ähnlich wie sich verlieben, oder lange 'high' sein, wird Chorsingen als sein ‚Kick‘ beschrieben. Solche Erfahrungen sind für die Gesundheit und die Lebensqualität von großer Bedeutung.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, für eine gute Integration in ein neues Land, sind Sprachkompetenzen. In einem Chor kann man eine neue Sprache in einem freundlichen und einfachen Umfeld, durch die Verständigung während der Chorproben und durch Liedtexte erlernen. Man muss die Sprache des Landes nicht fließend sprechen können, um als vollwertiges Chormitglied akzeptiert zu werden. Ein Chor trägt auch zu einem sozialen Netzwerk und somit zu einem ausschlaggebenden Teil der Integration bei.

Chorsingen ist die einfachste Art Musik zu machen, da das Instrument, also die Singstimme, Teil des eigenen Körpers ist. Es braucht nur eine Gruppe von Menschen, einen Probenort und eine/n Dirigenten/in, um einen Chor auf die Beine zu stellen. Trotzdem gibt es keine Garantie dafür, dass viele der oben genannten Vorteile auch wirklich erreicht werden. Es ist von essentieller Bedeutung, dass sowohl die musikalische, als auch die soziale Komponente des Chores durch Gastfreundschaft geprägt wird.

In Louis' Chor singen sowohl gebürtige Norweger/innen, als auch Menschen vieler unterschiedlicher Nationalitäten. Jeder wird mit einem Handschlag, oder Umarmung und einem "Willkommen, es ist schön dich zu sehen, ich hoffe wir sehen uns nächste Woche wieder!" begrüßt. Manche der Sänger/innen bekommen auch außerhalb der Proben eine Nachricht vom Chor, beispielsweise mit einer kleinen Erinnerung an die nächste Probe, oder Infos, oder wann und von wem sie vor der nächsten Probe von Zuhause abgeholt werden.

Die Pausen sind sehr wichtig für die sozialen Kontakte. Zudem werden auch oft außerhalb der Chorproben Aktivitäten angeboten, beispielsweise ein gemeinsames Abendessen, oder ein Fußballspiel. Die Chorproben sind sehr entspannt. Sie beginnen nicht immer pünktlich und die Leute gehen auch nicht immer gleich, wenn die Probe vorbei ist. Es gibt auch keine formelle Registrierung und keine Teilnehmerliste. Dies bedeutet, dass die Teilnehmer/innen oft durchwechseln. Der/die Kursleiter/in ist bemüht in einem ‚einfachen‘ Norwegisch zu sprechen, damit auch die neuen Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben, alle Informationen zu verstehen.

Jede/r kann dem Chor beitreten, denn die Philosophie des Chores ist: „Jeder kann singen“ – es ist nur eine Frage der Zeit und der Übung. Es ist wichtiger, dass die Sänger/innen mit Überzeugung sing, als dass es ‚wunderschön‘ klingt. Fehler sind erlaubt und es wird viel gelacht.

Im Chor werden einfache dreistimmige Arrangements gesungen und gedruckte Noten gibt es nicht. Stattdessen werden Audiodateien verschickt, damit Zuhause geübt werden kann. Es braucht auf jeden Fall auch ein paar regelmäßige Sänger/innen in jeder Stimmgruppe, um die fluktuierenden Teilnehmer/innen aufzufangen.

„Der Zweck des Chores ist es, an einem Ort zusammenzukommen, an dem jeder dieselbe Aufgabe hat, jeder gleich ist und man sich in einer warmen Gemeinschaft befindet, die Singen abbildet“, fasst Louis' Chorleiter zusammen. Es kann eine sehr wertvolle und verbindende Erfahrung sein und ein hohes Selbstwertgefühl, sowie ein bedeutsames Leben unterstützen, wenn ein Chor auf soziale und musikalische Gastfreundschaft gebaut wird. Ein gastfreundlicher Chor kann Integration, sowie Gesundheit, ein allgemeines Wohlbefinden und Lebensqualität voranbringen. Kurz gesagt, ein besseres Leben, für Menschen in einem neuen Land.

Anne Haugland Balsnes (b. 1969) ist Musikprofessorin und Forschungsmanagerin an der Universität Agder und der Ansgar Universitätshochschule in Kristiansand, Norwegen. Zudem ist sie auch eine praktizierende Chorleiterin und Sängerin.

Während des Frühjahrs 2012 begleitete und beobachtete Balsnes den KIA multikulturellen Gospel Chor (The KIA Choir) in Kristiansand, Norwegen. Der Chor ist ein Teil des KIA – “Kristent interkulturelt arbeid”, oder auch “Christliche Interkulturelle Arbeit”- Netzwerk. Die Studie basiert auf Beobachtungen und Interviews und legt einen Fokus auf Chormitglieder mit Flüchtlingshintergrund. Zwei der Chorleiter und fünf der Sänger/innen aus unterschiedlichen Ländern wurden interviewt. Louis, dessen Geschichte hier erzählt wurde, war einer von ihnen.

Wo liegt der Unterschied?

Warum glauben wir, dass gemeinsames Singen mit Flüchtlingen ein solches Handbuch benötigt? Ist Singen im Chor oder auch sonstiges gemeinsame Singen nicht immer gleich? Ist es nicht irgendwie seltsam, dass wir davon ausgehen, dass gemeinsames Singen mit Geflüchteten anders ist? Das alles sind sehr wichtige Fragen und das nicht nur, weil es um das Thema geht, Menschen nicht einfach nur als “Flüchtlinge” abzustempeln, sondern auch, weil es wichtig ist, dass Sie wissen, wo der Unterschied liegt.

Menschen auf der ganzen Welt sind vermutlich gleich, wenn es um die Hoffnungen und Träume geht, die sie hegen. Die Ausgangslage und der Weg zum Ziel können jedoch sehr unterschiedlich gepflastert sein.

Höchstwahrscheinlich wird genau das einer der größten Unterschiede zwischen Ihnen und den Menschen sein, die Sie kennenlernen werden: Die Wege der Vergangenheit. Sie würden wahrscheinlich, nach einer so gefährlichen Reise und der Flucht aus Ihrer Heimat in ein weit entferntes Land, auch eine ganz andere Sicht auf verschiedene Aspekte Ihres Lebens haben. Zudem wäre Ihr Bedürfnis, nach freundlichen Gesichtern, Umarmungen und einem herzlichen Willkommen in der fremden Heimat auch viel dringender.

Aus diesen Gedanken heraus, entwickelte Louis' Chorleiter die besondere Philosophie und die Rituale für seine Chorproben und auch Sie sollten die richtige Grundattitüde, sowie Ihre Vorurteile und tatsächliches Wissen bei der Arbeit mit Flüchtlingen reflektieren.

Es gibt auch Unterschiede, in der Art wie Kultur und Tradition gesehen wird. Auch die Sicht der Teilnehmer auf Musik und Gesang im Allgemeinen, sowie die Frage der Organisation solcher Veranstaltungen, kann anders sein Sowohl Ihre praktische, als auch die pädagogische Herangehensweise und Ihre generelle Einstellung in Bezug auf Organisation und Chorleitung, könnten davon beeinflusst werden.

Konkretere Ratschläge zu den Dingen, die Sie beachten sollten, finden Sie weiter hinten im Text.

Eine warme und freundliche Gemeinschaft

Wie schon beschrieben, kann die Arbeit in Flüchtlingslagern und Zentren unberechenbar und herausfordernd sein. Wenn Sie sich im Rahmen Ihres Projektes darauf vorbereiten, sollten Sie auch engen Blick in den Spiegel werfen und sich selbst fragen, wie gut Sie mit unvorhergesehenen Situationen umgehen können. Wie reagieren Sie, wenn Ihr Projektverlauf vom Originalplan abweicht? Sie sollten sich mental darauf einstellen, dass es manchen Teilnehmer/innen schwer fallen wird aufmerksam zu bleiben, pünktlich zu kommen, oder regelmäßig dabei zu sein.

Unser Ratschlag: Bleiben Sie so gut es geht bei Ihrem Plan und versuchen Sie den Teilnehmer/innen klarzumachen, was Sie von Ihnen erwarten. Wenn Sie zu flexiblen sind, ist die Gefahr groß, dass dies Ihre Arbeit behindern wird. Denken wir an den Chor von Louis zurück, ist es andererseits aber auch wichtig, offen für jeden zu bleiben sowie Freundlichkeit und Wärme auszustrahlen, damit die Teilnehmer/innen auch weiterhin gerne dabei sind. Die Herausforderung liegt in der richtigen Balance dieser beiden Aspekte.

Unter den von uns befragten Projektkoordinator/innen, gaben aber auch einige an, dass kulturelle Unterschiede zu beachten seien. Dies könnte auch in Bezug auf die vorangegangenen Erfahrungen mit gemeinsamem Singen, bzw. dem Fehlen dieser Erfahrungen wichtig sein. Das komplette Prozedere könnte manchen völlig unbekannt sein und für andere wiederum überhaupt nichts Neues. Ihre Aufgabe ist es nun, eine Herangehensweise zu finden, mit der sich alle eingebunden fühlen, egal welche Erfahrungen aus der Vergangenheit sie mitbringen. Bei dem Stichwort kulturelle Unterschiede kann es aber in manchen Fällen auch darum gehen, wie Kinder und vielleicht auch Frauen anders behandelt werden.

Natürlich ist es wichtig offen für alle zu sein, aber man sollte auch nicht zu voreingenommen an diese Art der Probleme herangehen. Hören Sie zu und geben Sie Ihr Bestes die Hintergründe zu verstehen, sowie warum Ihr Gegenüber so fühlt wie er fühlt. Mit einem offenen Gespräch haben Sie bessere Chancen, am Ende Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten tragbar sind, sodass alle wiederkommen und sich wohl fühlen.

Was können Sie also in der eigenen Vorbereitung tun und wie können Sie das bestmögliche Umfeld für alle schaffen? Mal davon abgesehen, dass Sie einfach zu jeder Zeit bereit für Unvorhergesehenes sein sollten, können Sie auch ein bisschen recherchieren und sich so darauf vorbereiten, auf unterschiedliche Menschen und Situationen zu treffen. Beispielsweise könnte es helfen, wenn Sie die Möglichkeit haben, mehr über die demographische Herkunft Ihrer Teilnehmer/innen zu lernen, bevor Sie sie kennenlernen. Woher kommen sie und welches Alter und Geschlecht haben Sie? Was ist die derzeitige Lebenssituation der Teilnehmer/innen?

Haben Sie diese Basisfragen geklärt, ist es an der Zeit, mehr über die Länder und Kulturen zu erfahren, die in Ihrer Gruppe vertreten sind. Welche Kultur, Religion oder welches Land ist in der Gruppe am stärksten vertreten? Was können Sie über die Reise in Erfahrung bringen, die Ihre Teilnehmer/innen hinter sich haben?

Wenn Sie zeigen können, dass Sie mitfühlen und die Teilnehmerinnen verstehen können, sowie schon ein bisschen Wissen über deren Kulturen und Heimatländer mitbringen, wird Ihnen der Anfang viel leichter fallen. Auch Sie werden sich auf diese Weise besser vorbereitet fühlen und mehr Respekt und Empathie zeigen, wenn Unterschiede im Kurs thematisiert werden.

Ihre Recherchearbeit wird Sie womöglich auch dazu bewegen, einen genaueren Blick auf Ihren eigenen kulturellen Hintergrund und Ihren Bezug dazu zu werfen. Auch Ihre Sichtweise auf organisiertes gemeinsames Singen könnte sich ändern. In welchen Gebieten haben Sie selbst Vorurteile und woher kommen diese? Gibt es in Ihrer eigenen Kultur Aspekte, die Neuankömmlinge seltsam sein könnten? Ergibt es Sinn, Ihre Herangehensweise zu ändern? Vielleicht gibt es ja interessante, musikalische Aspekte in anderen Kulturen, die Sie gern übernehmen möchten?

Zusammengefasst bedeutet dies: Zeigen Sie Respekt und Bescheidenheit und seien Sie offen für alle außerplanmäßigen Begebenheiten und alle Unterschiede, die zum Vorschein treten. Am besten machen Sie dies, indem Sie sich gut vorbereiten und sich auch mit Ihrer eigenen Kultur auseinandersetzen und was diese repräsentiert. Gelingt es Ihnen, diese Dinge umzusetzen, werden Sie mit einer offenen und freundlichen Gemeinschaft belohnt, in der magische musikalische Momente möglich sind.

Was ist Ihr Ziel? Fortschritt statt Fabrikat

Ein anderer wichtiger Aspekt, den es zu bedenken gilt, ist welches Endziel Sie verfolgen. Viele unserer Forschungspartner haben auch davor gewarnt, Flüchtlinge zu „instrumentalisieren“. Wenn Sie Ihr Projekt zu sehr auf Erfolg, Medienberichterstattung, oder öffentliche Aufmerksamkeit ausrichten, ist die Gefahr groß, dass Sie den Blick für die wesentlichen Ziele des Projekts verlieren.

Tania Canas, künstlerische Leiterin der australischen Organisation RISE (Refugees, Survivors & Ex-detainees) bringt das Problem in einem Text über zehn Dinge, die Sie in der Arbeit mit Geflüchteten beachten sollten (Canas 2017), auf den Punkt. Der ganze Text ist präzise und sehr zu empfehlen, aber die Grundaussage möchten wir Ihnen hier nicht vorenthalten:

„Bleiben Sie bei der Hinterfragung Ihrer Absichten kritisch. Unser Kampf ist nicht Ihre Chance, unsere Körper nicht Ihre Währung, oder der Beginn Ihrer Karriere. Statt immer auf die äußeren Probleme fokussiert zu sein (Wo finde ich Flüchtlinge etc.), schauen Sie auch auf sich selbst unterziehen Sie Ihre Absichten einer kritischen, reflexiven Analyse. Wo liegt Ihre Motivation bei der Arbeit mit Flüchtlingen? Warum genau zu diesem Zeitpunkt?“ (ibid)

Auch wenn es einige Situationen geben kann, die Ihrer künstlerischen Karriere weiter helfen und an denen Sie als Musiker/in oder Künstler/in wachsen und weiter lernen, sollte Ihr Hauptziel immer sein, den bestmöglichen, offenen und kreativen Raum für Ihre Teilnehmer/innen zu schaffen. Später im Text wird es auch um die Herausforderungen gehen, die in Bezug auf öffentliche Auftritte auf Sie zukommen können, aber wir möchten Sie gerne schon jetzt daran erinnern, dass Ihre Absicht immer auf dem Wohl und Fortschritt des Projekts liegen sollte. Wie wird Ihr Projekt die Lebensqualität Ihrer Teilnehmer/innen beeinflussen und welchen Gewinn haben sie, durch die Teilnahme an Ihrem Projekt? In der Arbeit mit Flüchtlingen geht es nicht darum, dass Sie Ihre eigene künstlerische Brillanz hervorheben und Sie müssen auch darauf achten, wie Sie mit den Flüchtlingen umgehen. Sie sind keine "Requisiten" in Ihrem Kunstprojekt. Kurz gesagt: Legen Sie den Fokus auf den Fortschritt von gemeinsamem Singen!



Kapitel 3: Repertoire

Die Auswahl eines überzeugenden Repertoires ist für einen Chor mit jungen Flüchtlingen wahrscheinlich noch ein bisschen entscheidender, als für andere Chöre, denn die Auswahl der Lieder hat einen großen Einfluss auf das Zusammengehörigkeitsgefühl der jungen Menschen im Chor und somit auch auf den Erfolg des Projekts. Es gibt eine Anzahl von Kriterien, die Sie bei der Wahl des Repertoires für junge Flüchtlinge beachten sollten. Es kann ganz schön schwierig sein, das richtige Programm zusammenzustellen, wenn man Faktoren wie Alter, Gesamtbild, kultureller oder musikalischer Hintergrund und die Erfahrungen ein Flüchtling zu sein in die Erwägungen mit einbezieht. Und selbst ohne diese Kriterien müssen Sie erstmal die Ressourcen für die Auswahl zusammenbekommen.

In diesem Kapitel werden wir Ihnen ein paar Ideen und Best-Practice Beispiele mit auf den Weg geben, die wir freundlicherweise von Chorleiter/innen diverser Flüchtlingschöre anvertraut bekommen haben. Wir hoffen, dass Ihnen die Tipps bei der Herausforderung helfen werden, die die Suche nach einem perfekten Repertoire für junge Flüchtlinge mit sich zieht.

Wir haben, im Rahmen des „Sing Me In“ Projektes, eine Repertoiresammlung zusammengestellt, die Sie mit Ihren eigenen Ideen in alle möglichen Richtungen verknüpfen können und so Ihr eigenes Repertoire für den Flüchtlingschor zusammenzustellen. Sie finden diesen Repertoireführer „Sing Me In: Repertoire Guide“ von unserer Webseite www.SingMeIn.eu herunterladen.

Wie man sich für ein Repertoire entscheidend

Schaffen Sie sich eine Basissammlung

Wenn Sie Ihre ersten Recherchearbeiten abgeschlossen und Informationen über Ihre Chormitglieder zusammengetragen haben, ist es Zeit, sich eine Basissammlung von Liedern zu erstellen, mit der Sie anfangen können. Ein ganz wichtiger Faktor ist dabei die Altersspanne. Sind die Flüchtlingskinder 12 Jahre alt oder jünger, so

können Sie sich mit einem Kinderliederrepertoire befassen, das leicht zu erlernen und zu wiederholen ist. Für junge Erwachsene können Sie jedoch Lieder verwenden, die sich eines etwas komplexeren Sprachgebrauchs bedienen. Wichtig ist auch, dass Sie in Ihrem Repertoire so viele Sprachen wie möglich berücksichtigen. Die Einführung vieler verschiedener Sprachen in Flüchtlingschören hat sehr positive Auswirkungen, da jede neue Sprache den Sänger/innen dabei hilft, sich für die Welt und die Kultur des Liedes zu öffnen.

Unser Rat: beginnen Sie mit einfachen, dynamischen und fröhlichen Liedern. Die meisten Flüchtlingschöre bedienen sich Kinderlieder und traditioneller Volkslieder aus der ganzen Welt. Die Prioritäten eines Flüchtlingschores liegen darin, dass die Sänger/innen Spaß haben, sich mit anderen vernetzen können und inspirierende musikalische Momente miteinander teilen können. Daher sollten Sie dem Chor, neben dem vorbereiteten Repertoire, auch Raum für musikalische Improvisationen lassen.

Es ist wichtig darauf zu achten, dass die fremdsprachigen Lieder nicht zu komplex sind. Viele der Flüchtlingschorleiter/innen versuchen Lieder auszuwählen, die eine einfache rhythmische und melodische Struktur, sowie eine einfache Sprache aufweisen. Es ist auch möglich, ohne eine richtige Sprache zu singen, sondern nur Silben oder Vokale zu verwenden. Einige Chorleiter/innen nehmen auch Stücke in "einfachem Englisch" in ihr Repertoire auf, oder auch Lieder, in denen Wörter, Sätze oder Hooklines mehrmals wiederholt werden.

Ein türkischer Flüchtlingsgruppenleiter wies darauf hin, dass der Projektbeginn erfolgreicher ist, wenn die Flüchtlinge die ersten Melodien bereits kennen. Es ist vielleicht nicht immer einfach, einen komplett gemeinsamen Nenner zu finden, aber dann kann es schon helfen, wenn die Melodien leicht zu lernen sind. Sollte unsere westliche Musiknotation bei Ihren Teilnehmer/innen nicht üblich sein, so empfiehlt es sich Lieder zu wählen, die man durch Wiederholungen schnell lernen kann. Zudem sollten Sie geduldig sein und den Chor nicht sofort in mehrere Stimmgruppen einteilen, da viele nicht-westliche Kulturen es eher monophone Gesänge gewohnt sein könnten. Wir möchten Ihnen auch empfehlen, zunächst Stücke mit Klavierbegleitung einzustudieren, statt A-cappella, da dies den Lernprozess beschleunigt.

Sobald Ihr Basisrepertoire steht, kann es auch gleich in der ersten Probe verwendet werden. Je nach Feedback Ihrer Teilnehmer können Sie das Repertoire später noch verändern oder anpassen, indem Sie Lieder herausnehmen, die nicht so gut angekommen sind, oder neue hinzufügen, die besser zur Gruppe passen. Auch wenn es in einem normalen Chor Standard ist, das Programm schon für die gesamte Saison festzulegen, sollten Sie in einem Flüchtlingschor lieber Wert auf Flexibilität legen und ihr gegenüber aufgeschlossen sein.

Chorbeteiligung bei der Wahl des Repertoires

Michael Betzner-Brandt, Gründer des [Begegnungschores Berlin](#), berichtete in einem Seminar auf der Chor.com in Dortmund, dass sein Team die Chorsänger/innen Einfluss auf die Repertoireauswahl nehmen ließe. Es gäbe im Chor eine "Repertoire Gruppe", die im Internet nach Liedern recherchiere und diese Auswahl dann an den Chorleiter weitergäbe. Dieser prüfe dann, ob die Lieder singbar seien, ob er Noten auftreibe, oder das Lied selbst arrangieren könne. Diese Art der Vorgehensweise fördere die demokratische Partizipation im Chor und gebe den Teilnehmer/innen ein stabileres Gefühl des Dazugehörens, da sie Einfluss auf die künstlerische Ausrichtung nehmen könnten. Trotzdem sei es wichtig, dass der/die Chorleiter/in immer das letzte Wort in der finalen Programmauswahl habe.

Es ist in einem Flüchtlingschor auch gängige Praxis, dass die Chorsängerinnen Lieder in ihrer eigenen Sprache mitbringen können. Die vorgeschlagenen Lieder führen zu einer großen Auswahl an verschiedenen Sprachen und Stimmungen im Repertoire. Je nach Talent der Sänger/innen, ist es möglich, dass die Sänger/innen ihre Lieder dem Chor sogar selbst beibringen. In jedem Fall könnten sie eine Version des Liedes allen, oder zumindest ihren Freunden, vorsingen. Sollten sie auch dazu nicht in der Lage sein, kann der/die Chorleiter/in das Lied selbst vorstellen und sich vorher Hilfe und Informationen von der Person holen, die das Lied mitgebracht hat. Die mitgebrachten Lieder sind eines der effektivsten Vorgehensweisen, da sie das Gefühl des Dazugehörens bei den Chormitgliedern stärken. Sie erhalten in einem fremden Land, in das sie sich eingliedern möchten, die Möglichkeit, ihre Identität, Kultur und Sprache durch Musik zu teilen. Sie werden aufgrund von Liedern, die sie bereits kennen und leicht mitsingen können, selbstbewusster und es gibt ihnen ein größeres Gefühl von Heimat.

Die Sprachauswahl

Es ist sehr wichtig, Lieder in den Muttersprachen der Teilnehmer/innen im Repertoire zu haben, doch es kann den Sänger/innen auch helfen, sich schneller in das neue Land einzufinden, wenn sie Lieder in der Sprache des Gastlandes ins Repertoire aufnehmen. Des Weiteren sind auch "neutrale" Sprachen gut, die von niemandem in der Gruppe auf einem Muttersprachenniveau gesprochen werden, da auf diese Weise jeder auf demselben Level an das neue Lied heran geht. Beispielsweise könnte man mit syrischen Flüchtlingen in Deutschland ein Lied in einer afrikanischen Sprache einstudieren. Sie sollten nebenbei bemerkt auch nicht davon ausgehen, dass westliche Popmusik überall bekannt ist. Es ist beispielsweise sehr wahrscheinlich, dass ein syrischer Flüchtlingschor einen Michael Jackson Song nicht ansatzweise so gut kennt, wie ein westlicher Chor.

Es gibt viele innovative Möglichkeiten, wie Sie Sprache in Ihre Chorproben einbauen können, angefangen mit erfundenen Geschichten, in denen alle Chorsänger/innen persönlich vorkommen, über die Kombination von Liedern mit Geschichten, bis hin zur Kombination von Sprache und Bewegungen. Letzteres ist vor allem für die Arbeit mit Kindern sehr zu empfehlen. Zeichensprache und Handbewegungen sind ein grundlegendes Handwerkszeug für die Kommunikation im Flüchtlingschor. Hierauf werden wir später nochmals genauer eingehen. Wenn sich jedoch diese Handbewegungen mit Worten und besonderen Bedeutungen verknüpfen lassen, kann sowohl die Probeneinheit, als auch der Inhalt des Liedes leichter an den Chor vermittelt werden.

Schwierigkeitsgrad

Fast alle Best-Practice Beispiele im Bereich Singen mit Flüchtlingen empfehlen, ein eher einfaches Repertoire zu verwenden. Die genaue Einstufung des Chorlevels ist wichtig, um darauf basierend das Repertoire auszuwählen. Vergessen Sie nicht, dass das Hauptziel des Projekts die soziale Inklusion durch musikalische Erfolge ist. Erst wenn der Chor in der regelmäßigen Teilnehmerzahl und im Gemeinschaftsgefühl eine Stabilität erreicht hat, können sie sich an schwierigeres Repertoire heranwagen. Der erste Schritt, vor hohen musikalischen Zielen, ist eine gute Atmosphäre des gemeinsamen Singens zu schaffen.

Was für westlich geprägte Sänger eine ‚leichte‘ Aufgabe ist, könnte für Sänger aus anderen Kulturen sehr ‚schwer‘ sein. Beispielsweise könnte es für einen Sänger, der monophone Musik gewünscht ist, eine schockierende Erfahrung sein, polyphon zu singen. Um dieses Problem zu umgehen, könnten Sie beispielsweise Ostinato-Stimmen hinzufügen, die Stimmgruppen aufteilen und in unterschiedlichen Bereichen des Raumes üben lassen, etc. Polyphonie können Sie später noch immer ausprobieren. Umgekehrt können Klänge, die für unsere westlichen Ohren seltsam klingen, für eine andere Kultur sehr familiär klingen, beispielsweise mikrotonale Maqams, oder dekorative Gesangstechniken für eine/n Syrer/in. All diese unterschiedlichen Gesangstechniken können Sie in die Toolbox des Chores einfließen lassen und so den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geben, ihr eigenes Know-how in den Chor einzubringen.

Zu Beginn ist es empfehlenswert, Lieder ohne Worte, oder alternativ, Lieder mit einfachen, nicht zusammenhängenden Worten einzustudieren. Kanons wie etwa *Hello*, *Fruit Canon*, *Tumba*, *Nimba* usw. Sind empfehlenswert. Sie finden diese und andere Kanons in unserem Repertoireführer. Es ist auch möglich, die originalen Liedtexte gegen Worte einer anderen Sprache auszutauschen.

Kreativität und Improvisation

In einem Flüchtlingschor ist immer Platz für Improvisation. Wahrscheinlich haben manche, oder möglicherweise sogar alle Ihrer Sänger/innen, noch nie Noten vom Blatt gelesen. Daher ist zu vermuten, dass sie schneller über den akustischen Weg lernen werden. Hierbei kann Improvisation eine wichtige Rolle spielen, vor allem, wenn es darum geht, dass der Chor lernt gemeinsam zu atmen und zu fühlen. Eines unserer Partnerprojekte berichtete uns, dass einer der Flüchtlingschorleiter immer sein indisches Harmonium in die Proben mitbrächte. Er selbst, oder andere musikbegabte Schüler/innen würden dann auf dem Instrument improvisieren, oder dem Chor Lieder vorsingen. Beliebt sind auch Improvisationsspiele oder Eisbrecher-Aktivitäten, vor allem für das Einsingen.

Erreichen Sie, dass Ihr Chor musikalisch *groovt*, indem Sie ihn aktiv in die Improvisation mit einbeziehen. Ein steter Puls im ganzen Chor, über den Kleingruppen oder Einzelpersonen improvisieren können, ist vermutlich die erfolgreichste Methode. Eine musikalisch unerfahrene Gruppe, wird womöglich Probleme damit haben, frei zu

improvisieren, aber eine kontrollierte und gut geleitete Improvisation kann durch das gestiegene Aktivitätslevel des Chores die Kreativität steigern.

Ressourcen

Repertoireressourcen sind über mehrere Kanäle zugänglich.

Umfassende Onlineresourcen finden Sie auf Webseiten wie Musicanet⁵, CPDL (Choral Public Domain Library) oder IMSLP (International Music Score Library Project). Sollten Sie jedoch auf der Suche nach spezifischen Liedern für die Arbeit mit Flüchtlingen sein, empfehlen wir unser "Sing Me In: Repertoire Guide". Viele Chorleiter/innen wenden sich auch an ihre Freunde in anderen Ländern, um sie nach geeigneten Repertoire zu fragen. Wie schon zuvor erwähnt, ist es auch überhaupt kein Problem, wenn sie Ihren Chor in die Repertoirefindung mit einbeziehen. Möglicherweise können Sie Ihnen keine Noten für die Liedwünsche geben, aber Ihnen zumindest weiterhelfen, in welchem Bereich Sie nach neuer Musik schauen könnten.

⁵ Musicanet hat als Partner des "Sing Me In" Projekts, Repertoire, dass zum Projekt passt, mit Querverweisen versehen. Benutzen Sie das Schlagwort "singmein" im Suchfeld, um das Repertoire zu finden!



Kapitel 4: Probenleitung

In Chorproben mit Flüchtlingen werden Sie einen ganz anderen Charakter vorfinden, als in Chorproben mit einem normalen Amateurchor. Dies zeigt sich zum Beispiel schon darin, ob die Flüchtlinge freiwillig zur Probe gekommen sind, oder nicht. Normalerweise kann man davon ausgehen, dass ein/e Chorsänger/in aus eigenem Antrieb und Interesse in einer Chorprobe erscheint. Bei Flüchtlingen trifft dies nicht immer zu, da sich die Sänger/innen nicht immer freiwillig zu Gesang und Probenbeteiligung gemeldet haben. In manchen Fällen entscheidet der/die Heimleiter/in, ob die Flüchtlinge als Teil ihrer sozialen Aktivitäten in einem Chor singen sollen. Dies kann zu einer Art Schulsituation führen, in der die „Schüler/innen“ Chor als „Fach“ nehmen müssen, ob sie nun wollen, oder nicht. Ein weiterer Faktor, der den Charakter Ihres Chores beeinflussen könnte, ist die Distanz, die manche Sänger/innen aufgrund ihres religiösen Glaubens zum Thema Gesang aufbauen. Dieses Thema sollte man sehr vorsichtig und mit viel Geduld angehen. Es braucht Zeit, die richtige Motivation für Singen zu erreichen.

Es gibt natürlich auch Fälle, in denen Flüchtlinge freiwillig am Chor teilnehmen. Trotzdem kann es auch hier passieren, dass die Sänger/innen nur wenig bis gar keine Chorserfahrung mitbringen. Daher muss der/die Chorleiter/in die Chorproben so effektiv wie möglich planen, damit auch in kurzer Zeit ein gutes Ergebnis erreicht werden kann. Sie sollten generell immer damit rechnen, dass wahrscheinlich nichts so laufen wird, wie geplant, da viele Faktoren mitschwingen, wie etwa der Wille mitzuarbeiten, Motivation, Verfügbarkeit und Fähigkeiten der Sänger/innen, die nicht vorausgesagt werden können.

Die Vorbereitung der Proben

Als allererstes brauchen Sie natürlich einen guten Probenraum. Die meisten Flüchtlingszentren können wahrscheinlich nicht die perfekten Bedingungen eines guten Musikraums bieten, aber für den Anfang braucht es nur einen ausreichend wärmeisolierten Raum, mit gutem Licht und genug Stühlen für alle Beteiligte. Wie schon in Kapitel 3 erwähnt, führen Lieder mit Begleitung schneller zu Ergebnissen. Wünscht sich der musikalische Leiter

musikalische Begleitung, so sollten Sie sich rechtzeitig mit Ihrem Korrepetitoren in Verbindung setzen. Auch logistische Aspekte sind gefragt, beispielsweise, ob das gewünschte Keyboard bereits im Probenraum zur Verfügung steht, oder ob man noch eines besorgen muss. In manchen Fällen muss man sogar Strom und (Verlängerungs)Kabel selbst mitbringen.

Wenn der Proberaum soweit steht, können Sie an den nächsten Schritt gehen: den richtigen Rahmen schaffen. Die Bereitstellung von Essen und Trinken könnte dabei eine wichtige Rolle spielen, da dies manche Sänger/innen motivieren könnte. Der Gruppendynamik wird ebenfalls profitieren, wenn die Einheimischen Essen und Trinken zum Teilen mitbringen. Soziales Beinandersein, sollte niemals als Verlust von Probenzeit gewertet werden, sondern als Investition in die Bildung einer guten Gruppendynamik.

Der Probenbeginn

Eisbrecher-Aktivitäten sind für viele Chorleiter/innen ein guter Einstieg. Diese müssen auch keinen musikalischen Hintergrund haben, solange die Regeln leicht zu vermitteln sind. Sonst kann es schnell passieren, dass man mit der Erklärung komplizierter Spielregeln viel Zeit verliert. Sie können ein Standardspiel auch auf kleinere Abschnitte herunter brechen. Es geht schlussendlich nur darum, die Konzentration zu fokussieren, bevor man mit den Proben beginnt, da die Gruppe zu Beginn unorganisiert und unkonzentriert sein kann. Es ist auch möglich, direkt mit der Probenarbeit zu beginnen, allerdings sollten dann das Anfangsstück für die Flüchtlinge eine leichte Übung sein, zum Beispiel ein Lied aus der letzten Probe, für schon erfahrene Sänger/innen, oder ein aus der eigenen Kultur schon bekanntes Lied, wenn die Sänger/innen neu sind. Ziel ist wie gesagt die Fokussierung der Konzentration.

Achten Sie auf einen angemessenen Inhalt

Bei der Verwendung von Symbolen, oder Erklärungen von Symbolik, ist es sehr wichtig, dass man auf Verwundbarkeiten Acht gibt. Kontrollieren Sie Ihren Inhalt doppelt und dreifach, ob es auch keine versteckten psychologischen Angstauslöser mehr gibt. Nehmen wir zum Beispiel ein einfaches und harmloses Lied von einem Schiff auf See, das vom musikalischen Level sehr gut passen könnte. Nun haben jedoch viele Flüchtlinge lange und schwierige Nächte auf dem Meer verbracht und dabei vielleicht sogar Verwandte oder enge Freunde verloren. Das Lied könnte somit sehr unangebracht sein. Sie sollten also sehr darauf bedacht sein, ausversehen mögliche Traumata auszulösen.

Die Schaffung einer gemeinsamen Sprache und gemeinsamen Zeichen

In vielen Chören unserer Studie kam zum Vorschein, dass Flüchtlinge die in Westeuropa üblichen Dirigierbewegungen nicht kennen. Daher ist eine klassische Dirigiertechnik nicht unbedingt zu empfehlen, aber dafür die Erfindung einer neuen Sprache, die zur Kommunikation im Chor benutzt wird. In manchen Projekten kam zum Vorschein, dass die gemeinsame Suche nach dieser Sprache das Wirgefühl in der Chorgemeinschaft noch weiter stärken kann.

Eine gemeinsame Sammlung von Zeichen ist, vor allem für die Arbeit mit Kinderchören, unabdinglich, da sie als eine Art Abkürzung in den Proben dienen. Zeichen sind u.A. nützlich für: da capo, Takt Nr. X, mit/ohne Text, mit/ohne Bewegung, zum Ende springen, wiederholt, was ich sage, etc. Aufgrund der Sprachbarriere in Flüchtlingschören, empfiehlt es sich, die Zeichen so früh wie möglich einzuführen, damit alle schnellstmöglich verstehen, was gemeint ist. Auf diese Weise, sparen Sie sich viel Zeit, die sie sonst für die Übersetzung in unterschiedliche Sprachen hätten stecken müssen. Schlussendlich soll die Probe aber so effektiv wie möglich verlaufen, damit alle wach und motiviert bleiben.

Dirigiertechniken und Proben

Wie schon erwähnt werden die vereinbarten Zeichen in eine spezifischen Dirigiertechnik münden, die zwar bei jedem Projekt unterschiedlich sein kann, aber ein Ziel hat: Klare Kommunikation! Viele Chorleiter raten, flexibel zu bleiben und nicht auf eine konkrete Technik zu beharren. Imitation als Probewerkzeug, könnte in vielen Fällen hilfreich sein. Bleiben Sie bei der "call-response" Methode sehr direkt, indem Sie den Beat mit Händen, Füßen, oder

dem Klavier halten. Den Rhythmus klatschen und gleichzeitig singen, kann auch manchmal hilfreich sein. Viele Chorleiter/innen nutzen Bewegung als Hilfsmittel, um sowohl Text, also auch Melodie schneller zu lernen.

Sprache

Sollte Ihre Gruppe weitestgehend dieselbe Sprache sprechen können, so kann sinnvoll sein, die Liedtexte in den Proben zu übersetzen. Beobachtungen in Norwegen führen zu der Annahme, dass die Verbindung zur Musik stärker wird, wenn man die Texte von norwegisch in die Muttersprache der Flüchtlinge übersetzt. Natürlich sollten Sie darauf achten, dass ein Muttersprachler die Übersetzung übernimmt, um Fehlern oder Missverständnissen vorzubeugen.

Wie schon gesagt, muss man für eine erfolgreiche Kommunikation nicht zwangsweise dieselbe Sprache sprechen, denn Musik ist eine universelle Sprache, wie ein Chorleiter richtig anmerkt. Trotzdem brauchte selbst dieser Chorleiter ab und zu eine/n Dolmetscher/in, da es immer praktische Feinheiten gibt, die besser korrekt übersetzt werden sollten. Meist ist das aber kein Problem, da fast in jedem Projekt ein sprachbegabter Flüchtling entweder direkt, oder von Englisch in die Muttersprache übersetzen kann.

Manchmal kann Sprache aber auch ein sehr schwieriges Thema sein. Eines der norwegischen Projekte berichtete von einer jungen Gruppe im Chor, mit sieben unterschiedlichen Muttersprachen und nur sehr wenig englisch/norwegisch Kenntnissen. Keiner von ihnen war schon länger als drei Monate in Norwegen und manche gerade erst angekommen. Eine gemeinsame Sprache zu finden war also unmöglich, weshalb der Chorleiter beschloss, „Echo“ als Hauptlehrmethode zu verwenden, ohne viel zu reden. Dies führte zu einer ausgeprägten Körpersprache.

Herausfordernde Fälle

Neben der Sprache kann es auch andere unerwartete Herausforderungen im Chor geben, beispielsweise durch kulturelle Unterschiede oder Unbehagen in der Gruppe. Ein Beispiel, über die Herausforderung unterschiedlicher musikalischer Hintergründe, schildert und eine türkische Chorleiterin, die in der Tarlabaşı Toplum Merkezi (Gesellschaftszentrum) in Istanbul arbeitet:

„Die meisten Kinder haben kein trainiertes musikalisches Ohr. Ich versuche Ihnen zu helfen, zusammenzuarbeiten, aufeinander zu hören und gemeinsam einen harmonischen Klang zu erzeugen. Manchmal bringe ich Ihnen musikalisches Grundwissen bei, beispielsweise die Namen der Noten oder unterschiedliche Rhythmen. Ich übe mit ihnen am Klavier, die Unterschiede zwischen den Klängen zu hören, zudem improvisieren wir und spielen Spiele. Ich instrumentalisieren Spiele und Rhythmusübungen, um ihre Aufmerksamkeit zu erhalten. Mittlerweile haben sie sich auch an Aufwärmübungen für die Stimme und die Atmung gewöhnt. Unser Repertoire besteht aus Kinderliedern und einfachen Chorübungen, die weder politisch, noch religiös oder nationalistisch sind. Einfache Kanons gehen schon mit dem mehr oder weniger korrekten Rhythmus, aber leider noch nicht immer ganz intonationsrein, selbst bei monophonen Melodien. Für manche Sänger/innen ist es ganz leicht, andere tun sich sehr schwer.

Aber auch andere Schwierigkeiten können bei der Arbeit mit Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe auftreten. So berichtet beispielsweise eine Chorleiterin des ARCAM (Forschungszentrum für Asyl und Migration, Türkei): „Zu Beginn unserer Probenzeit, wurde ich von der Gruppe als Chorleiterin nicht angenommen, da ich eine Frau bin“. In einem anderen Fall eines afghanischen Jugendchores wurde das Konzept „Pünktlichkeit“ zu einem großen Problem. Der Chorleiter erwartete Pünktlichkeit von den Chormitgliedern, doch die Teilnehmer/innen hatten eine komplett andere Ausdeutung für dieses Wort, als der Chorleiter und kamen deshalb immer erst dann, wenn die Probe eigentlich schon anfangen sollte, was dazu führte, dass sie nie rechtzeitig beginnen konnten. Für die afghanischen Teilnehmer/innen war dies jedoch gängige Praxis.

In einem weiteren Beispiel über einen afghanischen Knabenchor namens U18 berichtet der Chorleiter folgendermaßen über ein paar Jungs, die immer wieder die Probe störten:

„In einem anderen meiner Projekte, in dem ich 20 afghanischen Jungs unter 18 unterrichtete, gab es ein paar Jungs, die man stereotypisch als „Böse Buben“ beschreiben könnte, die sehr darauf aus waren, das „Alphatier“ in der Gruppe zu sein. Für meinen Musikunterricht war dies eine herausfordernde Situation, da ich ständig

unterbrochen wurde und die Musik immer an zweiter Stelle kommen musste. Ich war diese Art der Dynamik nicht gewohnt und ich musste meinen Lehrstil anpassen um die Kriterien der Gruppe zu erfüllen. Dies beinhaltete beispielsweise physische Bewegung in den Proben, mehr kurze Pausen, etc.“

Es ist in solchen Sonderfällen wichtig, dass der/die Chorleiter/in vor der Gruppe kreativ, positiv und konstruktiv bleibt. In manchen Fällen müssen Sie auch Mut zeigen und innovative Lösungen für die Probleme finden. Zudem ist es Aufgabe des/der Leiters/in, Harmonie im Chor zu schaffen und die Unterschiede im Chor in eine positive Vielfalt des Ensembles umzuwandeln. Um eine solche Führung und Vorbildsfunktion zu erreichen, kann sich der/die Chorleiter/in Inspiration aus Erfahrungen im Bekanntenkreis, sowie aus geeigneter Literatur zum Thema Chorleitung holen. Rufen Sie sich immer wieder in Erinnerung, dass Sie als Chorleiter/in mit diesen Problemen in der Gruppe nicht allein kämpfen. Bleiben Sie ruhig und begeben Sie sich auf die Suche nach Lösungen. Reden Sie mit Ihren Kolleg/innen, oder recherchieren Sie im Internet.

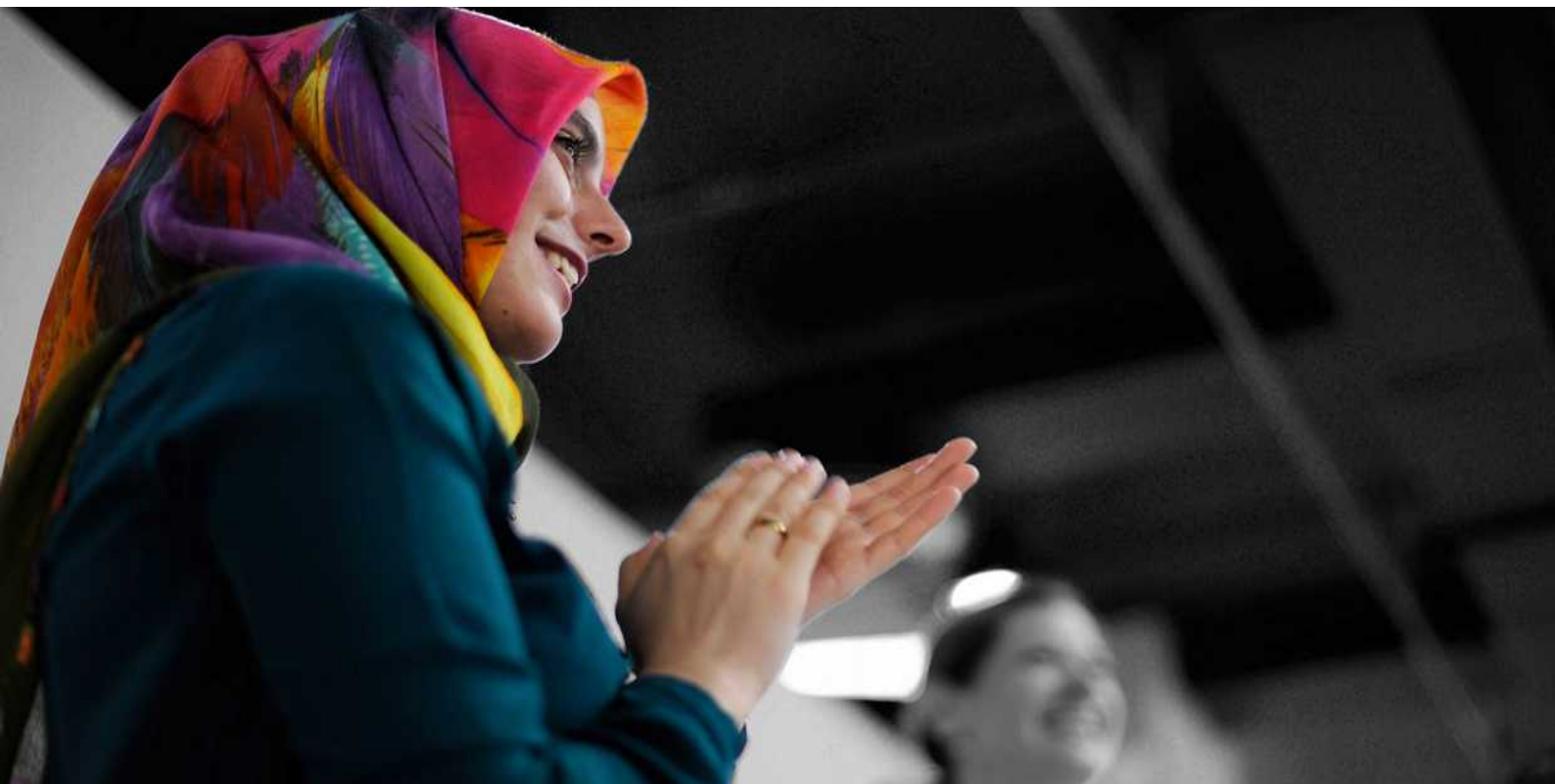
Die Rolle des Chorleiters/der Chorleiterin

Chorleiter/innen haben in Flüchtlingsprojekten viele verschiedene Funktionen. Sie sind nicht nur die musikalischen Leiter/innen der Gruppe, sondern auch Anführer/innen, Motivator/innen, Team-Builder/innen und manchmal auch Zuhörer/innen für die Probleme des Chores. Der musikalische Teil steht manchmal keineswegs im Vordergrund im Vergleich zu den praktischen Dingen, um die sie sich kümmern müssen.

Viele Chorleiter/innen berichten, dass ihre Hauptaufgaben in Flüchtlingszentren eher aus organisatorischen Tätigkeiten bestehen. Der/die Chorleiter/in ist in dem Sinne eher ein/e Gruppenleiter/in als ein/e künstlerische/r Leiter/in. Um den Chor überhaupt zusammenzubekommen, berichtet die Chorleiterin des Ankara Flüchtlingschores, sei eine große Zeitinvestition in logistische Arbeit reine Routine für sie. Auf die Frage hin, wie sie ihre Rolle in der Probe sehe, erklärt sie, dass sie viel Zeit in die grundlegende Disziplin des Chores stecke. Die Flüchtlinge zeigten manchmal aggressive Reaktionen zueinander, daher sei es wichtig, dass der/die Chorleiter/in einen starken Charakter mit Durchsetzungsvermögen zeige.

Unterschiedliche Erfahrungen zeigen, dass Chorprojekte erfolgreicher sind, wenn die Mitglieder eine emotionale Verbindung zum/zur Chorleiter/in entwickeln. Die künstlerische Seite steht hierbei nicht immer im Vordergrund, da es bei den Projekten nicht allein um die Musik geht. Es geht auch darum, die Chormitglieder als Gruppe zusammenzubringen und ihnen klarzumachen, dass Musik ein wichtiges Mittel auf dem Weg zur Versöhnung ist.

Einige Projektpartner berichten auch, dass der/die Chorleiter/in mehr Zeit in Zweiergespräche mit Chorsänger/innen investieren muss, als dies in einem normalen Chor der Fall wäre. Gründe dafür könnten mehr persönliche Bedürfnisse sein, die sie mitteilen möchten, oder dass es mehr logistische und psychologische Schwierigkeiten gibt, die sie loswerden möchten. Chorleiter/innen von Flüchtlingschören sollten daher aufgeschlossener sein zuzuhören, als Chorleiter/innen anderer Chöre.



Kapitel 5: Aufführungen

Die Signifikanz einer Aufführung eines Flüchtlingsprojekts ist jedes Mal unterschiedlich. Viele Projektleiter/innen empfinden, dass eine Aufführung der jungen Flüchtlinge vor einem organisierten Publikum nicht notwendig ist, da die Gemeinschaft und das Zusammenwachsen des Chores selbst als Ziel gesehen wird. Regelmäßige oder auch unregelmäßige Proben, sowie Workshops und andere Einheiten, führen schon ausreichend zum Ziel. Andere hingegen, werten Aufführungen als einen unumgänglichen Teil des Projektprozesses, der viele eigene Vorteile mit sich bringt.

Sind Aufführungen erforderlich?

Projektleiter/innen, die Vorstellungen nicht als essentiell ansehen, begründen dies damit, dass es ihr Hauptziel sei, dem gemeinsamen Singen eine Plattform zu geben. Wenn junge Flüchtlinge zum gemeinsamen Singen zusammen kämen, gäbe das Singen ihnen die Möglichkeit, ihrer traumatischen Vergangenheit zumindest emotional für eine Weile zu entfliehen. Es sei für sie nicht notwendig diese Plattform des gemeinsamen Singens mit einem Konzert abzuschließen. Für manche Projektleiter/innen seien Aufführungen ein Verlust von Zeit und Energie. Andere wiederum behaupteten, dass kleinen Kindern eine Aufführung nicht wichtig sei. Eine unserer Projektleiterinnen aus Mysebu berichtete, dass ihr Projekt nicht auf eine Aufführung hinarbeiten konnte, da nicht klar gewesen sei, wie lange die jungen Leute noch dort wohnen würden. Ohne eine Garantie der Kontinuität, sei die Verpflichtung zu einem Auftritt nur sehr schwer einzuhalten.

Dem gegenüber stehen Projektleiter/innen, die viele Vorteile in der Einbeziehung von Aufführungen im Projekt sehen. Aus vielen Praxisberichten geht hervor, dass durch Konzerte eine größere Gruppenmotivation erreicht werden könne. Der Chor sei fokussierter, wenn er auf einen Auftritt hinarbeite, da sie so ein gemeinsames Ziel vor Augen hätten. Einzelpersonen entwickelten in der Gruppe, nach einer erfolgreichen Proben- und Auftrittsphase, ein größeres Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Das Hauptgefühl im Nachhinein sei, etwas geleistet zu haben.

Zudem sei es wahrscheinlich, dass andere Flüchtlinge des Zentrums der Aufführung beiwohnten und die Chorteilnehmer/innen so den anderen das Ergebnis, auf das sie im Chor hingearbeitet haben, präsentieren könnten. Es sei möglich, dass die Teilnehmer/innen ihre Aufführung als ein Geschenk an ihre Kolleg/innen und Familienmitglieder sähen, mit dem Ergebnis, dass sie auch nicht-Mitglieder des Chores an ihrer Erfahrung teilhaben lassen könnten. Womöglich steige dadurch sogar die Anzahl der Chorsänger/innen an. Die Aufführung könne sogar auf die Flüchtlinge und ihre Erfahrungen aufmerksam machen, solange ihr auch Menschen aus anderen Bereichen der Gesellschaft beiwohnten.

Manche berichteten auch, dass die Aufführung auf der Bühne ein Gefühl des Stolzes in den Kindern wecke und dass der Applaus nach der Aufführung womöglich die erste Wertschätzung eines Publikums ihres Lebens sei. Für viele könne dies eine lebensverändernde Erfahrung sein und vor einem Publikum aufzutreten und beachtet worden zu sein, könne ihnen das Gefühl geben, mehr respektiert zu werden.

Wo liegen die Herausforderungen?

Möchte man auf eine Aufführung hinarbeiten, dann liegt die größte Herausforderung wahrscheinlich darin, dass die Sänger/innen womöglich nicht regelmäßig zur Probe kommen, Sie also keine Stammgruppe haben. Die fundamentalen Bedürfnisse der Flüchtlinge, sowie das Umfeld eines Flüchtlingszentrums können dazu beisteuern, dass Sie unterschiedliche Gruppen in unterschiedlichen Proben vorfinden. Manche Teilnehmer/innen schaffen es vielleicht noch nicht mal, zum Konzert zu kommen, da sie sich um andere praktische Probleme kümmern müssen. Viele der Teilnehmer sind womöglich vorher auch noch nie mit Chorsingen in Berührung gekommen, weshalb ihnen auch die gängige westliche Konzertpraxis nicht bekannt ist: Auf die Bühne kommen und wieder abgehen, vor einem Publikum stehen, sich nach der Aufführung verbeugen und Lampenfieber sind alles Themen, die Stück für Stück behandelt werden müssen, je nach der Ordnung, in der sie auftreten.

Zudem ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass eine Aufführung die Kosten des Projekts steigern wird. Die genaue Belastung des Budgets hängt der Aufwändigkeit der Aufführung ab (Instrumentalmusiker, Kostüme, technische Ausstattung, Konzertort etc.) Auch um das Publikum müssen Sie sich kümmern, denn ohne Publikum keine Aufführung.

Wie löst man sie?

Manche praktischen Hemmschwellen der Sänger/innen können durch eine Konzertatmosphäre im Chor gelöst werden. Ein Teil der Gruppe könnte beispielsweise dem anderen Teil der Gruppe ein Lied vorführen, die in diesem Fall das Publikum darstellen. Auf diese Weise wird ein Aufführungsmodus eingeleitet und die Sänger/innen werden langsam an das Gefühl, auf der Bühne zu sein, herangeführt. Es ist auch kein Problem, wenn die Aufführung musikalisch nicht gut ist. Das ist Teil des Arbeitsprozesses und keiner erwartet, dass die Vorführung ein perfektes musikalisches Ergebnis liefert. Auf manche Herausforderungen, wie zum Beispiel auf die Situation, wenn ein/ Sänger/in zur Aufführung einfach nicht auftaucht, weil praktische Hindernisse dazwischengekommen sind, hat der/die Gruppenleiter/in meist keinen Einfluss. Die Situation muss so akzeptiert werden, wie sie ist.

Budgetbezogene Herausforderungen sollten jedoch mit Vorsicht behandelt werden. Ziel des Projektes ist weder mehr Geld durch das Projekt zu generieren, noch mehr als verfügbar auszugeben. Der/die Projektleiter/in muss gut auf Probleme dieser Art reagieren können. Eine finanziell tragbare Option ist es, eine Aufführung für die anderen Bewohner/innen des Flüchtlingszentrums anzubieten. Alternativ kann man den Kontakt zu politischen oder privaten Institutionen suchen, die das Flüchtlingszentrum unterstützen und sie um logistische Hilfe bitten.

Wo sollte man auftreten?

Der Aufführungsort sollte vor allem ein leicht erreichbarer Ort sein, in dem sich die Chormitglieder wohl fühlen. Ein Konzert in einer Kirche ist beispielsweise keine gute Idee, wenn die muslimischen Chormitglieder starke Vorbehalte dagegen zeigen. "Neutrale" Räume, beispielsweise in einem Kulturzentrum oder in einer Schule, sind besser geeignet. Aber auch kleine Konzerthäuser, Büchereien, oder gemeinnützige Organisationen könnten einen guten

Ort bieten. Der Konzertort sollte sich nicht weit weg vom Flüchtlingszentrum befinden, damit das Transportieren der Sänger/innen keine logistischen Probleme bereitet aber auch, damit andere Bewohner/innen des Zentrums zuschauen kommen können. Es ist zudem auch möglich, dass die Flüchtlinge selbst nicht weit von ihrer Unterkunft weg sein wollen. Ist die Unterkunft doch weiter weg, sollten Sie gute und kostenlose Shuttles für die Flüchtlinge organisieren.

Publikumsrekrutierung

Die einfachste und unkomplizierteste Variante der Publikumsrekrutierung ist es, andere Flüchtlinge einzuladen. Diese Publikumsgruppe ist zum einen einfach zu erreichen, zum anderen wertet es die Arbeit der Sänger/innen beträchtlich auf, wenn sie das Ergebnis mit ihren Landsleuten und Freunden teilen können. Direkt im Flüchtlingszentrum aufzutreten, hält auch anfallende Kosten auf dem Minimum. Eine weitere mögliche Zielgruppe für das Konzert sind die Menschen in der Nachbarschaft. Dafür ist es wichtig, eine warme, freundliche Kommunikation zwischen den Einheimischen und den Zentrumsbewohnern aufzubauen. Zudem kann es dem Projekt zu Anerkennung und vielleicht sogar zu Unterstützung aus der Politik verhelfen, wenn Sie die Kommunalbehörden zu der Vorstellung einladen.

Was sollten Sie sich von einer Aufführung erwarten?

Das Endresultat des Projekts wird höchstwahrscheinlich keine konventionelle Aufführung sein. Zum einen kann die musikalische Darbietung durch all die oben beschriebenen Aspekte beeinflusst werden und sollte deshalb kein ausschlaggebendes Kriterium für den Erfolg des Auftritts sein. Trotzdem sollte einer der Motivationsgründe des Chores der gemeinsame Weg in Richtung Qualität sein.

Ein/e Chorleiter/in berichtete uns, dass ihr Rezept für ein erfolgreiches Konzert aus der Mischung von Disziplin, Mitgefühl und gegenseitiges Verständnis bestehe. Mit so vielen Herausforderungen, ist es nicht einfach, eine Gruppe auf einen Auftritt vorzubereiten. Viele Partnerprojekte berichteten, dass die Teilnehmer/innen die Motivation zur Regelmäßigkeit fehle und manche Sänger/innen nach langer Zeit auch plötzlich wieder auftauchten, was schon besprochenen Pläne wieder durcheinander werfe. Da Teilnehmer/innen teilweise auch nicht am Konzert teilnehmen können, ist unser Tipp: Erwarten Sie sich nicht zu viel von der Aufführung, aber nehmen Sie sie als eine berührende, menschliche Erfahrung an.



Ressourcen- und Quellenangaben

Wir empfehlen Ihnen auch unsere anderen drei "Sing Me In" Handbücher, die Sie auf unserer Webseite finden:

- "Sing Me In: Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in existierende Chöre"
- "Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld"
- "Sing Me In: Repertoire Leitfaden"

Die Erstellung von Berichten über Migration:

<https://www.ietm.org/en/publications/creation-and-displacement-developing-new-narratives-around-migration?platform=hootsuite>

Die Abbildung von Kreation und Verdrängung (herausgegeben in Kooperation mit CAE)

[Mapping "Creation and Displacement: developing new narratives around migration"](#)

Liste der Projekte – mit Anhang

[Annex listing 141 artistic projects and initiatives dealing with refugees and migration](#)

Canas, Tania. RISE 2017. "10 Things You Need To Consider If You Are An Artist – Not Of The Refugee And Asylum Seeker Community- Looking To Work With Our Community" <http://riserefugee.org/10-things-you-need-to-consider-if-you-are-an-artist-not-of-the-refugee-and-asylum-seeker-community-looking-to-work-with-our-community/>

Dunderovic, Igor. Ballade.no 2017, "Musikk i mottak og danser med ulver" <http://www.ballade.no/sak/musikk-i-mottak-og-danser-med-ulver/>

UNHCR 2017a. "Figures at a Glance – Statistical Yearbooks", <http://www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html>

UNHCR 2017b. "Global Trends - Forced Displacement in 2016". <http://www.unhcr.org/globaltrends2016/>